Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 8½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 83 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Dienstag, 12. April 1921 (Julius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Kaiserin Auguste Viktoria entschlafen.

Berlin, 11. April. Aus Haus Doorn ist folgendes Telegramm eingetroffen: Ihre Majestät die frühere Kaiserin ist heute früh 6½ Uhr sanft entschlafen.

Die Nachricht wird auch unter den heutigen Verhältnissen in Deutschland in weiten Volkskreisen mit gebührender Teilnahme aufgenommen werden. Fürst Hohenlohe schreibt in seinen Denkwürdigkeiten aus seiner Reichskanzlerzeit, daß ihm die Umgebung des Kaisers wenig gefalle, daß aber das von der Kaiserin gepflegte Familienleben ein Lichtpunkt gewesen sei. Sie ist nach außen wenig hervorgetreten, sie ging in ihrem Berufe als Frau und Mutter auf.

Geboren am 22. Oktober 1858 zu Dolzig in der Niederlausitz als Tochter des Erbprinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und seiner Gemahlin Adelheid, geborener Prinzessin Hohenlohe-Langenburg, verbrachte sie ihre Jugendjahre still und einfach im ländlichen Frieden ihrer Heimat, und das schöne, gemütvolle und von aufrichtiger Elternliebe umhegte Familienleben hat dem Charakter der Prinzessin Auguste Viktoria schon früh die Prägung gegeben, die ihm zeitlebens eigen blieb. Es entsprach einem Herzenswunsch des Kronprinzen, als sein ältester Sohn Prinz Wilhelm um die Hand der ältesten Tochter des Herzogs Friedrich, der Prinzessin Auguste Viktoria, warb und mit dieser Heirat nach einem Worte Moltkes „der freudige Schlußakt eines konfliktreichen Dramas" gegeben war. Die Geburt des ersten Sohnes am 6. Mai 1882 gab das zukunftsfrohe Schauspiel von „vier Kaisern" im Hohenzollernhause. Bei der Beglückwünschung des greisen Kaisers Wilhelms I. sagte dieser zu den Ministern, es sei ihm ein recht eigentümliches Gefühl gewesen, seine drei Thronfolger vor sich zu sehen, mit ihnen unter demselben Dach zu sein, zu denken, was der Neugeborene in fünfzig Jahren sein werde!

Die verblichene deutsche Kaiserin betätigte ihre reichen Herzensgaben im Bewußtsein engster Zusammengehörigkeit mit dem ganzen deutschen Volke während des Krieges. Allen Bestrebungen und Bemühungen, die Lage der Kriegsbeschädigten zu bessern, widmete sie ihre stete Aufmerksamkeit. Im ganzen Lande besuchte sie die Lazarette, ging von Bett zu Bett, erfüllte die Bitten und Wünsche der Kranken und Verwundeten und schaffte ihnen durch Liebesgaben und Pflege Erleichterungen aller Art.

Gegen Ende des Krieges entwickelte sich bei der Kaiserin ein schweres, organisches Herzleiden, von dem sie im Herbst 1918 auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel wenigstens Linderung suchte. In jenen schicksalsschweren Tagen schlugen ihr die Herzen aller Leidgeprüften mit besonderer Teilnahme entgegen. Nun ist sie fern der Heimat gestorben, ohne daß es ihr vergönnt war, nach all dem Furchtbaren eine bessere Zeit für ihr Vaterland kommen zu sehen.

Trauerkundgebungen.

Berlin, 11. April. Für die Teilnahme an der Trauerfeier für die frühere Kaiserin und Königin Auguste Viktoria am Samstag ergehen besondere Ansagen durch das ehemalige Oberhofmarschallamt. Beabsichtigte Kranzspenden für die verstorbene Kaiserin nimmt der Schloßinspektor Dallmann Neues Palais bei Potsdam entgegen. Die Beisetzung soll im antiken Tempel am Neuen Palais erfolgen.

„Lokal-Anzeiger" und „Deutsche Allgemeine Zeitung" erscheinen heute anläßlich des Ablebens der Kaiserin auf der ersten Seite mit schwarzer Umrandung.

Ein Erlaß des Erzbischofs.

Köln, 11. April. Nachdem die ehemalige Kaiserin und Königin Auguste Viktoria nach schweren Leiden aus dieser Zeitlichkeit abberufen ist, stellen wir dem Ermessen der hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit anheim, in pietätvoller Rücksicht auf die hohe Stellung und Wirksamkeit der vielgeprüften Frau dieses Trauerfalles in geeigneter Weise Erwähnung zu tun. Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln.

Stimmen am Sarge.

Berlin, 12. April. Die Kreuzzeitung schreibt: Uns ist, als ob mit ihr Preußens guter Geist von uns wiche, doch wir wären nicht wert, eine solche Kaiserin gehabt zu haben, nicht wert, Deutsche zu heißen, wenn wir sie vergessen könnten. Das Bild unserer Kaiserin Auguste Viktoria soll im Herzen des deutschen Volkes fortleben.

Die Germania nennt die Kaiserin eine einfache, schlichte Frau, die ganz in ihrem häuslichen Familienleben aufgegangen sei und niemals Neigung gezeigt habe, sich in politische Händel zu mischen. Sie schreibt dann weiter:

Ihr zurückhaltender, bescheidener Charakter und ihre Leutseligkeit verschafften ihr Sympathien im Volk. Auch im katholischen Volksteil war ihr Ansehen groß, obwohl die traditionellen antikatholischen Tendenzen der Familie Hohenzollern bei ihr an ausgeprägtesten waren. Ihre Gesamtpersönlichkeit indes sicherte ihr allgemeine Achtung, und auch die Gegner der Dynastie Hohenzollern werden ihr angesichts des tragischen Geschickes die rein menschliche Teilnahme nicht versagen wollen.

In der Deutschen Zeitung liest man: Wie leicht erscheint es, das Wesen dieser klaren, ungekünstelten, warmherzigen, tieffrommen Frau zu beschreiben — und doch, wie arm ist jedes Wort, um den Zauber wiederzugeben, der über ihre ganze Persönlichkeit ausgegossen war. Diese milde, weitherzige Frau konnte unerbittlich sein im Urteil über eine Verletzung des Anstandes und der guten Sitte. Sie war unnahbar für Leichtfertigkeit der Lebensauffassung. Wie oft mußte ich in ihrer Gegenwart an das Wort des Tacitus denken, daß die Germanen in ihren Frauen etwas Heiliges verehrten.

Die Deutsche Tageszeitung nennt sie eine im Wahrheit deutsche Frau, die in allen Wirrnissen der Zeit sich selber treu blieb, das Schicksal ihrer Familie und ihres Volkes auf betendem Herzen tragend.

Der Lokal-Anzeiger fragt: Gibt es wohl selber unter denen, die alles, was dem monarchischen Gedanken in Verbindung steht, verächtlich in die Rumpelkammer der Vergessenheit stürzen möchten, Menschen mit deutschem Herzen, die kalt und unbewegt in Gedanken an die Totenbahre der Kaiserin Auguste Viktoria treten könnten? Hoch erhebt sich die Gestalt der Heimgegangenen über alles politische Gewirr und Gezänk empor in die Sphären reiner Menschlichkeit.

Das Berliner Tageblatt bekennt sich zu der Ansicht, daß die Nachricht von dem Hinscheiden der ehemaligen deutschen Kaiserin auch in den demokratisch gesinnten Schichten der Bevölkerung aufrichtige Teilnahme erregen werde.

Nach Ansicht der Vossischen Zeitung gibt es über die Eigenschaften der Kaiserin als Lebensgefährtin ihres Gemahls, als Hüterin ihrer Familie über die Lauterkeit ihres Charakters nur eine Stimme.

Der Vorwärts nennt den Tod der Kaiserin eine Privatangelegenheit des Hauses Hohenzollern, keine Angelegenheit des deutschen Volkes, und die Freiheit, das Blatt der Unabhängigen, begnügt sich, auf fünf Zeilen zu beweisen, daß für sie der Fall unbedeutend sei.

Die Heimkehr einer deutschen Frau.

Berlin, 12. April. Wie die Blätter melden, waren am Sterbelager der Kaiserin der frühere Kaiser und Prinz Adalbert zugegen. Die Kaiserin ist bewußtlos in den Armen des Prinzen Adalbert entschlafen. Wie verlautet, wird der frühere Kronprinz in Haus Doorn eintreffen. Der Kaiser und der Kronprinz werden den Trauerzug bis an die deutsche Grenze geleiten. Prinz Oskar hat sich gestern nach Holland begeben, um die Ueberführung der Leiche nach der Station Wildpark bei Potsdam zu leiten. In der Nacht von Freitag auf Samstag wird die Leiche der Kaiserin in Wildpark eintreffen und dort bis zum Morgen im Saale des Fürsten-Empfangshauses aufgebahrt werden. Am Sonnabend vormittag wird dann der Sarg in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der kaiserlichen Familie mit Ausnahme des Kaisers und des Kronprinzen nach dem im Park von Sanssouci gelegenen antiken Tempel übergeführt werden, wo dann die Beisetzung erfolgen wird.

Deutsches Selbstbewußtsein.

Von einem Mann oder von einer Frau kann ich so lange kein Verantwortungsgefühl, kein Pflichtbewußtsein, keine Schaffensfreude, kurz kein Vorwärts- und Aufwärtsstreben erwarten, als sie nichts auf sich halten und nichts darum geben, ob es ihnen gut oder schlecht ergeht, ob man sie hochachtet oder verachtet. Man sagt von solchem Menschen, ihnen fehle jeder innere Halt, sie hätten kein Rückgrat, kein Ehrgefühl, kein Selbstbewußtsein. Wer solchen Menschen gute Mahnungen und Ratschläge gibt, verschwendet Zeit und Mühe. Vorerst gilt es, in ihnen das jedem Menschen vom Schöpfer mitgegebene Selbstbewußtsein einer Persönlichkeit wieder zu erwecken, indem solche, die aus jenem Bewußtsein leben, sie stellen und aufrufen, auch eine Persönlichkeit zu sein.

Was von den Einzelnen gilt, gilt auch von einem Volke und von jedem Bürger in ihm. Nur ein Volk, das starkes nationales Bewußtsein hat, den Willen, ein tüchtiges, freies Volk zu sein, gleich geachtet unter den übrigen Völkern, artigen Anlagen und Vorzügen. Nur ein solches leistet auch etwas, macht etwas aus seinen eigenen Volk arbeitet sich in Tagen des Unglücks aus Schmach, Erniedrigung und wirtschaftlicher Ohnmacht wieder empor. Andernfalls aber sinkt es immer tiefer trotz aller politischen Betriebsamkeit und Plänemacherei. Nicht weil wir gegenüber einer Uebermacht von Feinden eine Niederlage erlitten, geht es uns so furchtbar, scheinbar hoffnungslos elend, liegt Einigkeit, Arbeitsfreudigkeit, Strebsamkeit darnieder, sondern weil wir seelisch zusammengebrochen sind. Wir haben Schlimmeres an uns selbst getan, als Kriegs- und Gewaltfriedenslast uns antun konnte. Wir haben, wie so oft schon in der deutschen Geschichte, nach unerhörten Heldentaten, als der erwartete Sieg uns versagt blieb, den nationalen Glauben an uns selbst, damit den inneren Halt als Volk verloren.

Mit grimmem Lächeln sahen Ungezählte, die keine Sozialisten sein wollten, zu, wie eine kleine Schar Verwegener, denen man niemals in persönlichen Angelegenheiten das Geringste anvertraut hätte, die staatliche und wirtschaftliche Ordnung, ohne die wir doch nicht leben können, durcheinanderstürzten. So warfen wir uns als Volk selbst zu Boden. Ob wir als deutsche Nation noch etwas waren, ob wir auch in den Tagen größter Not ihre Ehre hochhielten, für die wir 1914 ins Feld zogen und jahrelang kämpften, das war Zahllosen unter uns mit einem Male gleichgültig.

Seit jenen Tagen wollte uns aber auch nichts mehr gelingen, sank unser Ansehen draußen bei Neutralen und Feinden, wurden unsere Freunde an uns irre. Wir beschweren uns über Ungerechtigkeit und Ehrverletzung, darüber, daß andere Völker uns nicht wirtschaftlich zu Hilfe eilen, und wir übersehen, daß man zuerst durch nationale Größe im Unglück selbst Ehre einlegen muß, wenn man ehrenvoll behandelt, wenn man als kreditwürdig betrachtet werden will. Zu letzterm gehört wie beim Privatmenschen, so bei einem Volke, daß man Ordnung im Hause und in der Wirtschaft hält, die Störenfriede zur Ordnung bringt, so oder so; daß man die letzte Kraft und die höchste Arbeitsfreudigkeit aus sich herausholt, statt mit der Vermehrung immer wertloser werdenden Papiergeldes, das nur Schuldscheine darstellt, sich eine Besserung der wirtschaftlichen Lage vorzutäuschen.

Nicht anders ist es im Innenleben des eignen Volkes. Auch da muß es etwas geben, das die Herzen zur Achtung und Ehrfurcht zwingt. Darum kann auch der soziale Volksstaat nicht ohne Autorität auskommen. Da sie die Monarchie abgeschafft hat, muß sie aus dem Geist und aus den Herzen ihrer Bürger eine neue Staatsautorität aufrichten. Diese ist nur dort möglich, wo man an etwas Innerstes im staatlichen Gemeinschaftsleben glaubt, das über die eigensüchtige Nutzberechnung des Einzelnen emporragt als etwas Unbedingtes, allen Hohes und Heiliges, als etwas, mit dem als Lebensgrund jeder Einzelne sich auf Gedeih und Verderb verwachsen, ja im Gewissen unauflöslich verbunden fühlt. Dieses Innerste ist die nationale Volkspersönlichkeit, die in sich eine heilige Verantwortung dafür fühlt, daß aus der Volksgemeinschaft ein freies, tüchtiges Staatsvolk wird, das als Nation unter den übrigen Nationen eine besondere Menschheitsaufgabe erfüllt. Erst wenn die aus bluts- und kulturverwandten Stämmen erwachsene deutsche Volksgemeinschaft dies nationale Ehrgefühl, diesen nationalen Stolz und Ehrgeiz wieder in Geist und Herz der Bürger, jung und alt, hat erwachsen lassen, schafft sie in dem neuen Volksstaate die Autorität, den Ordnungssinn, die Arbeitsfreude, denen alle gutgesinnten Bürger sich freudig hingeben, alle üblen Elemente sich beugen. So lange aber dieses starke deutsche Nationalbewußtsein nicht unter uns als heiliges Zeichen lebendig ist, fehlt dem deutschen Volke der starke innere Halt, an de mes sich wieder aufrichten kann. Wer zur Entdeckung dieses edlen nationalen Bewußtseins mitwirkt, der tut heute seinem

Neuestes in Kürze.

Essen, 12. April. Blättermeldungen zufolge haben die Verhandlungen über die Regelung der Ueberschichtenfrage im Ruhrbergbau zu dem Ergebnis geführt, daß die Ueberschichten zunächst beibehalten, aber bis Ende April n. J. abgebaut werden sollen. Dieses Abkommen ist endgiltig, wenn die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen, die heute begonnen haben, zu einer Einigung führen.

Berlin, 12. April. Die Bemühungen des preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald, der gestern mit den Koalitionsparteien über die Regierungsbildung verhandelte, haben noch nicht zum Ziele geführt. Laut Vossischer Zeitung soll Stegerwald beabsichtigen, dem Landtagspräsidenten seinen Rücktritt mitzuteilen, falls es ihm nicht gelingen sollte, ein politisches Kabinett zu bilden.

Berlin, 12. April. Nach dem Berliner Tagebl. sind bei einer Pulverexplosion auf Helgoland sechs Personen getötet worden.

Berlin, 12. April. Nach dem Berliner Lokalanzeiger verlangen die französischen Militärbehörden nunmehr Gelände für einen Exerzierplatz in Ludwigshafen im Umfange von nahezu 124 000 Quadratmetern. Der Aufwand ist mit rund 50 Millionen Mark veranschlagt.

Halle, 12. April. Wie die Blätter melden, ist das Gefangenenlager im Leunawerk aufgelöst worden, um die Wiederaufnahme der Arbeit im Werk zu ermöglichen. Mittels Extrazuges wurden tausend Gefangene nach Wittenberg abtransportiert.

Augsburg, 12. April. Der in München zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Augsburger Kommunistenführer Thomas hat nach Meldungen die Sprengung der Eisenbahnbrücke über den Lech, sowie verschiedener städtischer Gebäude, darunter auch des Hauptpostamtes in Augsburg vorbereitet

Paris, 11. April. Aus Barcelona werden neue Attentate gemeldet. Der Direktor einer Gießerei wurde von einer Gruppe Kommunisten getötet. Ein Werkmeister einer Glasbläserei wurde von Syndikalisten tötlich verletzt. Eine Gruppe von Kommunisten gab mehrere Schüsse gegen die Arbeiter einer Blechfabrik ab. Ein Sicherheitsbeamter entdeckte unter einem Fabriktor eine Höllenmaschine.

London, 11. April. Nach einer Meldung aus Dublin wurden in einem dortigen Hotel Hilfspolizisten durch Bombenwürfe und Schüsse angegriffen. Durch das Feuer der Polizisten wurde ein Angreifer getötet und mehrere verwundet.

Lissabon, 11. April. Ungefähr 2000 Bäckergesellen streiken in Lissabon. Die Militärbäckereien tun ihr möglichstes, um die Versorgung der Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Die auslandsdeutsche Front.

Wien, 11. April. Wie die Prager Arbeiterzeitung meldet, hat die Konferenz der deutschen Sozialisten eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Beharrt die Prager Regierung auf der aktiven Hilfe für die Entente bei der Durchführung der Sanktionen, so wird sie auf den geschlossenen und entschlossenen Widerstand der 3½ Millionen Deutscher in der Tschecho-Slowakei stoßen. Wir forern unbedingte Neutralität in der Frage der Sanktionen und würden jedes einseitige Verhalten der Prager Regierung gegen Deutschland mit allen Mitteln, die in unserer Macht sind, bekämpfen.

Exempel statuieren!

Erfurt, 11. April. Das Sondergericht in Erfurt verhandelte gegen die Urheber des Dynamitanschlages auf die Eisenbahnstrecke Erfurt-Gotha in der Nähe von Erfurt. Sämtliche Angeklagten bekannten sich als Angehörige der Kommunistischen Partei Das Urteil lautete gegen den Zuschläger August Röllert auf 6 Jahre, den Schlosser Walter Jakobi auf 5 Jahre, den Arbeiter Karl Orphal auf 6 Jahre und den Schneider Wilhelm Böhlau auf 7 Jahre Zuchthaus, sowie auf je 10 Jahre Ehrverlust.

Halle, 11. April. Das Sondergericht in Naumburg a. d. Saale verurteilte die Arbeiter Walther und Rinne (Braunschweig) zu lebenslänglichem Zuchthaus. Beide haben in den verschiedenen kommunistischen Aktionsausschüssen eine führende Rolle gespielt und gehörten zu den direkten Anhängern Hölz. Sie haben in rücksichtsloser Weise geplündert.

In Gröbers wurde ein 20jähriger Arbeiter verhaftet, der gestand, einer der Haupttäter bei den Leichenverstümmelungen gewesen zu sein. Er hat mehreren Schutzpolizisten die Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen.

Essen, 11. April. Das außerordentliche Gericht zog heute zehn Bergleute unter die Anklage des Hochverrats. Die Angeklagten halten sich in der Nacht zum Mittwoch nach Ostern verschworen, Schloß Borbeck bei Essen und die Bierbrauerei in Borbeck in denen Sipo-Mannschaften ihr Standquartier hatten, zu erstürmen und die Sipo zu entwaffnen. Sie wollten auch die Essener Kreditanstalt überrumpeln. Die Verschwörer wurden, da man von dem Plan unterrichtet war, verhaftet. Die Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen von 5—7 Jahren verurteilt.

Der Staatssekretär für die besetzten Gebiete.

Berlin, 12. April. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, hat Landesrat Dr. Horion das ihm von der Reichsregierung angebotene neu geschaffene Amt des Staatssekretärs für die besetzten Gebiete, welches er anfangs abgelehnt hatte, nunmehr angenommen.

Streikschluß in England.

London, 11. April. Das Reutersche Büro teilt mit: Die Tatsache, daß die Bergleute jetzt eingewilligt haben, mit den Bergwerksbesitzern zusammenzukommen, wird als positives Anzeichen dafür angesehen, daß der Streik sicherlich beigelegt werden wird.

Zu verkaufen: Ein Laden-Regal mit Schieb und Wage. Bäderich, Dorfstraße 43.

Flügel verkaufen, kreuzsaitig, kaum gebraucht, erstkl. Fabrikat. Wevelinghoven, Hauptstraße 47.

Kalender. ute ½8 Uhr: Religionsstg. Danach ist wichtige

nnen und Beamtinnen, nvermittlung u. Sekreun an stets ½7—8 Uhr. mmlung der Vertrauensr: Vortrag für alle Mitionsbewegung und die tag, 7½ Uhr: Stenogra- en Wunsch wird eine ndet. Diejenigen Mitteiligen u. unter sachkunolinenspiel externen wolng und zu einer kurzen 7½ Uhr zum Vereins- r Uebungen Donnerstag

s Dekanates Neuß. Exerden statt im St. Marienfüren vom 14.—18. Mai, uli; in Niederkassel bei für Jungfrauen im Alter in Neuß im Kloster Mattlich Exerzitien statt für n Dekanates Neuß vom e dementsprechend die Fe-

Münsterpfarre. Montag, ng d. Literarischen Kränzbird Dreizehnlinden. Neuder Versammlung entgeieder wollen pünktl. ersch. **Marien.** Montag und Nähkursus im Marien- Uhr dringende Chorprobe, r im Hohenzollernrestaur., Chormitglieder mögen sich och abend kein Nähkursus. **Marien, Theaterabteilung.** Versammlung im Marienfte, die noch nicht abgelierden.

iterinnen. Montag abend der Vertrauensfrauen bei ße. 8 Uhr: Gesangstunde

echtssachen uss, Breitestrasse 75 Rechtssachen, Erb-, Testaacht-Differenz-Sachen. 5 Uhr ab. Sonntags v. 9-11

Zeitkartenformulare mit Firmadruck werden zu billigen Preisen geliefert von der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Zwei 2er Eisenträger à 6 Meter lang, zu verk. Krurstraße 12.

Im Verlauf der vorig. Woche ist uns in Neuß ein Wolfspitz entlaufen, 10 Monate alt. Wiederbr gute Belohnung. Kallmann, Dormagen.

Schäferhund zugelaufen. Uedesheim 28.

Volke den besten Dienst. Damit begann in unserer Vergangenheit jede Wiederaufrichtung nach tiefem Falle.

Aufsehenerregende Feststellungen.

Die „Rh. Volkswacht" gibt in einem eigenen Drahtbericht folgendes:

Der amerikanische Senator Francis veröffentlicht im Herald eine Artikelreihe über die Ursachen des Weltkrieges. Es heißt darin u. a.: Am 15. 3. 1914 erhielt das Neue Politische Volksblatt in Ofenpest ein Telegramm aus London, das zwar damals kein großes Aufsehen erregte, aber von den Historikern der Weltgeschichte als eines der charakteristischsten Dokumente für das Entstehendes Weltkrieg es betrachtet werden muß. Das Telegramm sagt, daß der serbische Kronprinz in London, wo er nach seinem Aufenthalt in Petersburg eingetroffen war, betrunken in der Gesellschaft anderer Trunkenbolde sich rühmte, daß er soeben mit Sassonoff einen Anschlag auf den Erzherzog Franz Ferdinand vorbereitet habe, wenn dieser seine beabsichtigte Reise nach Bosnien und der Herzegowina ausführen sollte. Der Kronprinz sagte, beide wären davon überzeugt, daß dieser Mord den Krieg zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn entfesseln würde. Die Intervention Rußlands würde automatisch folgen und die unvermeidliche weitere Folge würde sein, daß Deutschland seinen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn unterstützen würde, ebenso wie Frankreich seinen Bundesgenossen Rußland. Das Neue Politische Volksblatt empfing diese Depesche am 15. März 1914 und 12 Wochen später unternahm Franz Ferdinand seine Reise, auf der er ermordet wurde, so, wie es der betrunkene Serben-Kronprinz vorausgesagt hatte. In der kurzen Zeit der Vorbereitung dieses Mordes waren, wie die jetzt veröffentlichten Dokumente beweisen, russische Truppen aus Sibirien nach Europa übergeführt und die Regimenter des europäischen Rußlands insgeheim mobilisiert worden, während der deutsche politische Dienst nur sehr ungenaue Angaben erhalten haben dürfte. Es ist möglich, daß die englische Regierung von den Verschwörern in Petersburg in Ungewißheit gelassen wurde, doch bleiben allzuviele Anzeichen, die keinen Zweifel darüber lassen, daß die englische Regierung genau davon unterrichtet war, daß die Falle, in die die Zentralmächte geführt wurden, im Anfang der Sommerzeit 1914 zuklappen sollte.

Der Kampf gegen öffentliche Unsittlichkeit.

Im November haben die deutschen Bischöfe einen gemeinsamen Hirtenbrief gegen die öffentliche Unsittlichkeit erlassen. Im Januar ist ein ähnlicher Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe ergangen. Auch der Fürstbischof von Breslau hat am 14. Januar in einem Sendschreiben zur Abwehr der öffentlichen Unsittlichkeit aufgefordert.

Alle Bekenntnisse stehen in der Ablehnung und Abwehr des Schmutzes der Unsittlichkeit zusammen. Aber auch der Einzelne muß das Seinige zur Reinigung des öffentlichen Lebens beitragen. Wie kann er helfen?

Durch Mitteilung bestimmter Fälle an nächsten Kampfverein; durch Einsendung von Zeitungsausschnitten usw. an den Verein; durch Bestellung der Monatsschrift Volkswart (Verlag Köln, Siebenburgen 28, jährlich 8 Mark, Postscheckkonto 11 250, Köln); durch Mitteilung an den Verein, ein kleines Arbeitsgebiet übernehmen zu wollen und schließlich durch Beitritt als persönliches Mitglied (Mindestjahresbeitrag 2—3 Mark).

Die Abwehrarbeit verbürgt reiche Erfolge. Dies hat kürzlich ein Fall in eBrlin gezeigt, wo infolge von Klagen aus dem Volke Schmutzerzeugnisse in großer Zahl (80 000 Druckstücke) der behördlichen Beschlagnahme verfielen oder in Münster i. W., wo ein Händler nach ständiger Verfolgung durch den Ortsverein zu drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Also Mitarbeiter zum Kampfe um die Sittlichkeit vor!

Echt kommunistisch.

In der Kölner Stadtverordnetenversammlung hatte der Redakteur der Sozialistischen Republik, Dahlem, u. a. den Leiter der städtischen Milchabteilung, Herrn Direktor Loebler, in scharfer, ehrabschneidender Weise angegriffen. Das Ergebnis der von einem Stadtverordnetenausschuß veranstalteten Prüfung war eine Vertrauenserklärung für Direktor Loebler. Sehr interessant ist, daß in dem Schriftstück über die Untersuchungsergebnisse am Schlusse festgestellt wird:

Herr Dahlem hat die in Aussicht gestellten weiteren Erläuterungen und Angaben zur Vervollständigung seiner Ausführungen nicht eingereicht. Er nahm auch nicht teil an der Sitzung des Stadtverordnetenausschusses, die sich mit den Untersuchungsergebnissen am 23. März befaßte, trotzdem er eingeladen war; eine Entschuldigung lag nicht vor. So sehen die Herren aus, die in die Kommunalpolitik Beunruhigung und Gegensätze hineintragen!

Boulevard-Klatsch.

Paris, 11. April. Jules Sauerwein berichtet im Matin über eine Unterredung, die er mit Exkaiser Karl in Luzern hatte. Er schildert den jungen Monarchen als eine Persönlichkeit, die bestimmte Grundsätze habe, die oft von denen der katholischen Welt abwichen.

Der König sagte, wie könne es in Frankreich Leute geben, die verkennen, was er habe tun wollen. Nichts in seinen Absichten und in seinen Ansichten sei jemals gegen die Interessen Frankreichs gewesen. Seit seiner Thronbesteigung bis zum Ende des Krieges habe er mit allen seinen Kräften den Frieden gesucht, der von Frankreich hätte angenommen werden können. Er sei von dem einen als Verräter bezeichnet und beleidigt, von dem anderen aber beargwöhnt worden mit der Behauptung, er treibe das Spiel eines Dritten. So unangenehm, so tief entmutigend auch diese Anklagen gewesen seien, er ließe sich dadurch nicht abschrecken. Sie kennen nicht meine Anstrengungen, die Regierung der Vereinigten Staaten kann Ihnen Zeugnis von ihrer Beharrlichkeit geben.

Sauerwein erklärt, es handele sich bei dieser Anspielung um die Korrespondenz, die im Februar 1918 zwischen Präsident Wilson und Kaiser Karl ausgetauscht worden sei. Wochenlang habe dieser Meinungsaustausch zwischen ihm und Washington gedauert, und nur die heftige Stellungnahme Clemenceaus gegen Karl und die brutale Veröffentlichung des vertraulichen Briefes des Prinzen Sixtus Bourbon hätten es Karl unmöglich gemacht, seine Anstrengung fortzusetzen.

Sauerwein erklärt, in der Umgebung des Königs befürchte man in einer sehr nahen Zukunft den Zusammenschluß Oesterreichs mit Deutschland, was bedeuten würde, da ßdie Tschecho-Slowakei von drei Seiten umschlossen, Ungarn ein Vasall und Italien, durch eine lange Grenze dem Reiche benachbart, gezwungen würde, in die wirtschaftliche Allianz des verstärkten Groß-Deutschland einzutreten.

Schließlich fragte Sauerwein, was er von der Möglichkeit eines politischen Staates halte, der Bayern, Oesterreich und Ungarn umfasse. Er habe klar geantwortet, seine Ambitionen dehnten sich auf keinen ausländischen Staat aus.

Auf eigene Faust.

London, 11. April. Der Pariser Berichterstatter des „Observer," Philipp Millet, schreibt über die Reparationsfrage: In Frankreich sei man der Ansicht, daß Englands Hände durch alle Arten von Schwierigkeiten mehr und mehr gebunden seien. Wenn die Deutschen hartnäckig bleiben, würde die französische Regierung die Besetzung weiterer wichtiger deutscher Gebiete vorschlagen, wahrscheinlich des Ruhrgebiets. Der Zweck dieser Maßnahme werde nicht nur sein, den Widerstand Deutschlands zu brechen, sondern, falls Deutschland nicht nachgibt, zu versuchen, die Beträge einzutreiben durch ein System besonderer Steuern, die in den industriellen Bezirken erhoben werden, oder sogar durch eine im großen Maßstabe durchgeführte Requisition der deutschen Industrie. Wenn es sich als notwendig erweisen sollte, seien die Franzosen bereit, allein zu handeln. Der Plan dafür sei bereit. Um ihn durchzuführen, sei es notwendig, zwei Jahresklassen für etwa 2 oder 3 Monate einzuberufen.

„Outlooc" schreibt: Die meisten Engländer seien seit langem der Ansicht gewesen, daß die am Rhein getroffenen Maßnahmen für niemand von Vorteil seien. Die 50prozentige Einfuhrabgabe werde von allen englischen Geschäftsleuten und Bankiers als eine teure Farce und als einen Schnitt ins eigene Fleisch angesehen. Man könne darüber, was die Franzosen sich unter den jetzt geplanten wirklichen Zwangsmaßnahmen denken, nur erschrecken. Militärische Abenteuer auf dem Kontinent zu dieser Zeit würden Mitteleuropa wieder in das wirtschaftliche Chaos zurückwerfen, aus dem es eben angefangen hat, herauszukommen. „Outlooc" tritt dafür ein, daß Lloyd George jetzt, so lange es noch Zeit ist, sein Bestes tut, um mit den gemäßigten Elementen in Deutschland zu irgend einer Art von Regelung zu kommen, die die Durchführung des Planes der französischen Extremisten unnötig macht.

Die Zollgrenze am Rhein.

Ueber den Verlauf der beabsichtigten Zollgrenze enthält die Verordnung 81 der Rheinlandkommission Folgendes:

Im Osten des besetzten Gebiets wird eine Zollinie eingerichtet, deren allgemeiner Verlauf vorbehaltlich späterer Aenderungen durch Beschlüsse der Rheinlandkommission, von Norden nach Süden wie folgt festgesetzt wird:

1. Der Rhein von der holländischen Grenze bis zur Höhe von Lohausen (nördlich von Düsseldorf), einschließlich der Häfen von Schwelgern, Ruhrort und Duisburg.

2. Ein Brückenkopf um Düsseldorf, begrenzt durch Lohausen, Ratingen und die Ostgrenze von Hubbelrath und Erkrath (diese beiden eingeschlossen).

3. Der Brückenkopf Köln.

4. Der Rhein zwischen den Brückenköpfen Köln und Koblenz.

5. Die Brückenköpfe Koblenz und Mainz, die zwischen Diez und Walsdorf durch eine Linie, welche der Nordost-Grenze der Kreise Diez und Langenschwalbach folgt, verbunden werden.

6. Der Rhein vom Brückenkopf Mainz bis zur elsässischen Grenze. Der genaue Verlauf dieser Zollinie wird von der Rheinlandkommission bestimmt werden.

Die Kohlenpresse.

Paris, 11. April. In diesem Augenblick finden in Paris Verhandlungen statt zwischen der Reparationskommission und den Vertretern der Kohlenindustrie. In Erwartung eines allgemeinen Lieferungsplanes hat die Reparationskommission bestimmt, daß auch für April wie für Februar und März 200 000 Tonnen geliefert werden sollen. Die deutschen Delegierten haben eine Denkschrift überreicht, in der verlangt wird, daß das monatliche Lieferungsquantum herabgesetzt werden möge.

Festnagelung.

Berlin, 12. April. Freiherr von Lersner hat an den Berliner Vertreter der Vereinigten Staaten einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: Ich lege Ihnen hiermit öffentlich die Frage vor, ob Sie wirklich „Deutschland für den Krieg verantwortlich" halten. Sie haben als Vertreter der Vereinigten Staaten amtlich die Schuldfrage angeschnitten. Wir erbitten daher von Ihnen den Beweis für Ihre Behauptung der deutschen Schuld am Kriege, auf die Ihre Regierung die moralische Verpflichtung Deutschlands gründet, Reparationen zu leisten, soweit es möglich sein mag.

Da hat der Völkerbund nichts zu sagen.

Paris, 11. April. Es ist möglich, daß die Botschafter-Konferenz sich weigern wird, die Verantwortung für eine definitive Entscheidung über Oberschlesien zu übernehmen. Der Versailler Vertrag verlangt, daß diese Entscheidung von den Mächten gefaßt werden muß. Wenn man sich also wörtlich an den Vertrag halten will, so wird die endgültige Grenzberichtigung Oberschlesiens vom Obersten Rat entschieden werden müssen, der sich um den 1. Mai herum versammeln wird, um sogleich Beschlüsse zu fassen über die neue Weigerung der Deutschen, ihren Verpflichtungen in der Reparationsfrage nachzukommen. (Ja das machen die Herren der Welt.)

Die Polen sorgen schon dafür.

Breslau, 11. April. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Kattowitz trifft seit einigen Tagen eine große Zahl polnischer Beamter und Offiziere ein, die sich auf die Wohnungssuche begeben. Angeblich sind sie von ihren vorgesetzten Behörden aus Warschau und Krakau zum privaten Unterstützungsdienst der polnischen Abstimmungsbehörden hierher gesandt worden.

(Wir können aus den Vorgängen, wie bei früheren Gelegenheiten der Völkerbund von seinen Freunden umgangen wurde, uns ein Bild machen, wie's kommen wird.)

Kirchliches.

Exerzitien finden im St. Maria-Viktoria-Erholungshaus zu Wetten bei Kevelaer statt, und zwar: für Mitglieder eines 3. Ordens: 26. bis 30. April, für Jungfrauen: 16. bis 20. Mai, für Lehrerinnen: in den letzten Tagen der Herbstferien. Der Anfang der Vorträge ist erstmalig abends, der Schluß am letzten Tage morgens vor 10 Uhr. Die rechtzeitige Anmeldung wolle man richten an die Ehrw. Schwester Oberin. Rückporto!)

Köln, 11. April. Der Erzbischof von Köln hat, wie die Kölnische Volkszeitung berichtet, an Stelle des verstorbenen Weihbischofs Dr. Jos. Müller den Weihbischof Dr. Peter Joseph Lausberg zum Dekan des Domkapitels ernannt und die dadurch freigewordene Domkapitularstelle dem Präses des Kölner Priesterseminars, Prälat Dr. theol. et phil. Christian Berrenrath übertragen.

Die Heribertusfeier.

Köln, 11. April. Gestern wurde von den Kanzeln folgendes Hirtenschreiben verlesen:

Geliebte Erzdiözesanen! Am dritten Sonntag nach Ostern (17. April) und an den beiden folgenden Tagen soll das 900jährige Gedächtnis des heiligen Erzbischofs Heribert, dessen Gebeine in der seinem Namen geweihten Deutzer Pfarrkirche ruhen, durch ein feierliches Triduum und eine große Prozession begangen werden. Einer der Größten in der langen Reihe der Kölner Erzbischöfe, eine Zierde des Episkopats seiner Zeit, ein Mann von segensvollstem Einfluß auf die Geschicke des Deutschen Reiches verdient der hl. Heribert, daß seines vor 900 Jahren erfolgten Heimganges in die ewige Seligkeit mit hohen Ehren von uns gedacht wird. Die großen deutschen Gestalten unserer rheinischen und besonders unserer kölnischen Vergangenheit im Andenken der heutigen Generation wiederaufleben zu lassen, erscheint als Pflicht der Pietät, deren Erfüllung unsere notvolle Lage uns nahelegt. Und die großen Heiligengestalten unserer Heimat, die ihr Leben und Wirken auf Klugheit und Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Starkmut wie auf vier unerschütterlichen Grundpfeilern aufbauten, als Vorbilder den heutigen Kölner Erzdiözesanen vor die Seele zu stellen, erscheint als Pflicht der Seelsorge, die in der Gegenwart so Vielen, Vielen, die schwach und schwankend geworden, helfen muß, wieder aufrecht und ungebeugt den christlichen Lebensweg zu wandeln. St. Heribert war schon zu Lebzeiten ein erfolgreicher Fürbitter in öffentlichen Nöten und Drangsalen, und wiederholt wurde das Vertrauen auf seine Fürsprache bei Gott belohnt, wenn seine heiligen Reliquien in den großen Bittprozessionen früherer Jahrhunderte durch die Straßen und Kirchen der Stadt Köln getragen wurden.

Geliebte Erzdiözesanen! Wie es mein herzlicher Wunsch ist, daß recht Viele von euch das bevorstehende große Fest zu Ehren des hl. Erzbischofs Heribert besuchen möchten, so hege ich auch die zuversichtliche Hoffnung, daß die fromme Teilnahme an Triduum und Prozession Fortschritt und Festigung in der Gnade Gottes bringen wird. Euch allen wünsche ich auf die Fürbitte des hl. Heribert die Fülle des göttlichen Segens! Gegegeben zu Köln am Feste des sel. Hermann Joseph 1921.

† Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln.

Ein Telegramm des hl. Vaters.

Köln, 11. April. Auf das Huldigungs- und Danktelegramm, das bei der Festversammlung anläßlich der Kardinal-Erhebung des Erzbischofes Dr. Karl Schulte von den Kölner Katholiken an den Hl. Vater gerichtet wurde, ist nachstehende Antwort aus Rom eingetroffen:

„Der Hl. Vater, der freudig und dankbar die ihm übermittelte Kundgebung entgegengenommen hat, segnet herzlich alle Gläubigen, die an jener eBranstaltung teilgenommen haben, mit dem Wunsche, daß die Kölner Erzdiözesanen, welche voll herzlichen Eifers den Weisungen des neuen Kardinals entsprechen, alle Vorteile für ihr Seelenheil daraus gewinnen mögen. Kardinalstaatssekretär Gasparri."

Prälat Werthmann †.

Freiburg (Breisgau), 11. April. Prälat Dr. Werthmann, der hochverdiente Vorsitzende des Caritasverbandes für das katholische Deutschland, ist am Sonntag gestorben.

Der Dämon.

21) Roman von Paul Grabein.

In diesen Gedanken unterbrach ihn jetzt ein Geräusch vom Kamin her. Frau Vacarescu hatte sich erhoben; nun trat sie auf ihn zu, ihm die Hand reichend: „Ich bin müde — ich möchte mich zurückziehen," und sie klingelte schon nach der Kinderfrau, die ihr zugleich die Jungfer ersetzte und, auf die Anordnung Dr. Vacarescus hin, des Nachts in einem Vorzimmer bei ihr schlief.

„Gute Nacht, gnädige Frau," verabschiedete sich Herbert. „Aber wollen Sie den Brief nicht jetzt wenigstens an sich nehmen?"

Wieder überflog ein Ausdruck des Widerwillens ihr müdes Gesicht. Sie schüttelte den Kopf: „Nein, übergeben Sie ihn bitte meinem Manne!"

„Wie Sie wünschen," und Herbert zog sich nun auf sein Zimmer zurück.

Auch er wollte zu Bett gehen, aber er merkte beim Entkleiden, wie aufgeregt er doch noch von diesem Zwischenfall heute abend war, er würde doch nicht schlafen können. So zog er sich denn wieder an, nahm noch ein Buch vor und las. — Zwischendurch kehrten seine Gedanken aber doch immer wieder zu der Angelegenheit zurück, die er eigentlich hatte nun vergessen wollen; immer wieder begann er die Sache zu durchdenken, um schließlich doch mit einem Achselzucken davor stehen zu bleiben. Endlich aber beschloß er doch eines: Aufzubleiben bis zu Vacarescus Heimkehr und ihm dann gleich den Brief zu übergeben. Es war ja doch schließlich auch seine Pflicht — immerhin war es doch ein recht seltsames Vorkommnis, das der Hausherr jedenfalls so bald wie möglich erfahren mußte. Es war aber über dem Warten sehr spät geworden, so daß Herbert jetzt das Anrollen des schweren Automobils aus dem Schlummer aufweckte, in den er im Lehnstuhl, ohne es zu wollen, verfallen war. Schnell nahm er nun sein Licht und ging die Treppe hinunter. Er begegnete Dr. Vacarescu drunten noch auf der Diele. Dieser war offenbar in bester Laune, seine Miene aber veränderte sich bald, als er Herbert sich entgegenkommen sah.

So war denn auch eines Vormittags Dr. Vacarescu wieder in Geschäften abwesend. Herbert hatte Boris drunten im Zimmer des Doktors unterrichtet, während in ihrem Salon nebenan Frau Vacarescu saß und mit einer Stickerei beschäftigt war. Derartige feine Nadelarbeiten füllten ja neben Lektüre und Musizieren das stille Leben der jungen Frau ganz aus. Herbert hatte jetzt, nachdem der Unterricht vorüber war, dem Jungen eine Spielstunde gegönnt, die Boris auf Bitten von Frau Vacarescu bei ihm im Salon zubringen durfte; er selbst beschäftigte sich nunmehr damit, die neuen Aufgaben für den morgigen Unterricht zusammenzustellen. Er war eine wenig reizvolle Tätigkeit für Herbert, und seine Gedanken waren jetzt um so weniger bei der Sache, wo in seiner Seele der Gram über Ediths hartnäckigen Trotz fraß und, sobald er nicht irgendwie abgelenkt wurde, in heftigem Schmerze sich durchbrach.

So stellte denn jetzt auch Herbert nur mit halber Aufmerksamkeit die Aufgaben zusammen. Seine Gedanken irrten immer wieder von seiner Beschäftigung ab, und unwillkürlich hörte er zwischendurch auf Boris' Geschwätz im Nebenzimmer hin; die offene Verbindungstüre zwischen den beiden Räumen war ja nur durch einen Vorhang verhängt.

Dem Jungen wurde aber schließlich das Stillsitzen und Reden mit Frau Vacarescu langweilig, und er fing dies und jenes an, um sich die Zeit zu vertreiben, aber alles immer nur auf Minuten. Sein ewiges Quälen und Fragen: Was soll ich denn nun anfangen? wurde Frau Vacarescu schließlich lästig, und sie war daher froh, als dem ruhelosen kleinen Quälgeiste plötzlich die neue Idee auftauchte, Kaufmann zu spielen. Er setzte sich zu diesem Zweck an ihren Schreibtisch ans Fenster, und gern ließ sie ihn gewähren, als er dort alle Schubläden aufzog und allerlei, das in und auf dem Tische lag, vor sich aufbaute, um es an angebliche Käufer zu verkaufen.

Eine Weile herrschte so angenehme Ruhe, und man hörte nur das gelegentliche Oeffnen irgend eines neuen Behälters und das Kramen des Jungen darin. Herbert fand auch so endlich etwas mehr Aufmerksamkeit für seine Beschäftigung und begann sich allmählich darin zu vertiefen.

Da aber hörte er plötzlich nach längerer Pause den Knaben wieder sprechen. Er war offenbar aufgestanden und hatte sich der Mutter mit einem Gegenstand aus dem Schreibtisch genähert, den er ihr nun hinhielt.

„Sag — wer ist denn das, Mamiska?"

Im nächsten Augenblick hörte Herbert einen Schrei heftigen Entsetzens aus Frau Dr. Vacarescus Munde.

Was war ihr denn so plötzlich zugestoßen? Besorgt eilte er ins Nebenzimmer.

„Was ist passiert — meine Frau?"

„Ist ganz wohl, keine Sorge, Herr Doktor!" beruhigte ihn Herbert, mit gedämpfter Stimme sprechend. „Aber ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen, von einem befremdenden Vorfall heute abend, bald nachdem Sie weg waren."

„Ah — was ist denn?" Vacarescu trat mit ihm in sein Zimmer und schloß schnell hinter ihm die Türe. „Sie erschrecken mich!"

Herbert berichtete in Kürze, was vorgefallen war, und übergab ihm den Brief. Dr. Vacarescu überflog ihn, seine Miene ward finster beim Lesen, und da, plötzlich schoß zu Herbert aus den dunklen Augen ein fast unheimlicher Blitz — bei Gott, Edith hatte doch recht gehabt damals — der Mann konnte zum Fürchten aussehen!

Im nächsten Augenblicks allerdings verzog sich Vacarescus Gesicht schon wieder zu einem sarkastischen Lächeln, während er das Schreiben gelassen zusammenfaltete, und leichthin sagte er:

„Ja, ja, die lieben Verwandten! Sie sorgen von Zeit zu Zeit immer wieder mal für so eine kleine Ueberraschung! — Sagen Sie übrigens — — meine Frau hat doch die Sache hoffentlich nicht weiter aufgeregt?"

„Nachdem ihr erster Schreck vorbei war — durchaus nicht. Ganz im Gegenteil, Ihre Frau Gemahlin verhielt sich sogar überraschend ruhig, fast möchte ich sagen, auffällig uninteressiert."

Ueber Vacarescus Gesicht huschte ein flüchtiges Lächeln.

„Nun, das ist ja schließlich die Hauptsache, daß es ihr nichts geschadet hat. Mir —!" er zuckte die Achseln, indem er gleichgültig den Brief in kleine Stücke zerriß und diese nachlässig in den Papierkorb neben seinem Schreibtisch warf.

„Und Sie selbst, lieber Herr Wedekind, haben die Sache, wie ich sehe, ja eben auch richtig aufgefaßt, als das, was sie ist: ein ganz gemeines Manöver seitens der lieben Verwandtschaft meiner Frau, die es mir nun einmal nicht verzeihen kann, daß ich, der vermögenslose Mann, die reiche Erbin heimgeführt habe, aus der sie natürlich gar zu gern eine unverheiratete Erbtante gemacht hätten."

Er sagte es so ruhig hin, daß Herbert immer mehr das Gefühl überkommen wollte, es wäre hier alles ganz in Ordnung; doch plötzlich hatte er, wie schon früher einmal, das Empfinden, daß ihn Vacarescu unter den tiefgesenkten Lidern mit den langen, dunklen Wimpern lauernd aus dem Augenwinkel betrachtete. Das machte ihn wieder stutzig. Auch der bitterböse, heimtückische Blick fiel ihm nun wieder ein. Sollte etwa doch nicht alles bei ihm im reinen sein?

„Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihre taktvolle Behandlung der ganzen Angelegenheit und das Opfer ihrer Nachtruhe."

Das war wieder der einschmeichelnd liebenswürdige Ton; aber Herbert hatte plötzlich, wie noch nie so stark zuvor, das Gefühl eines unüberwindlichen Widerwillens gegen diesen Mann vor ihm. Er fühlte jetzt deutlich: er war nicht aufrichtig.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 12. April 1921.

Reisende seien darauf aufmerksam gemacht, daß zur Fahrt nach Ostpreußen durch den polnischen Korridor für deutsche Reichsangehörige bei Benutzung der beiden durchgehenden Schnellzüge auf der Strecke Schneidemühl—Konitz—Dirschau—Marienburg ein einfacher Personalausweis mit Lichtbild ohne jeden Sichtvermerk genügt. Auf anderen Strecken und bei Benutzung von Personenzügen, auch auf der genannten Strecke, ist dagegen ein polnischer Sichtvermerk nötig.

Die Verkehrssperre für Wagenladungen mit Leitung über Oberlahnstein sowie Köln-Eiseltor-Bingerbrück ist aufgehoben.

Der kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre wird am Mittwoch, den 13. d. M., im Lokale Glockhammer 50, abends ½6 Uhr die Gründungsversammlung der Jugendabteilung halten. Mitglieder können alle jungen Leute werden, die das 12. Lebensjahr erreicht haben. Aufgaben der Abteilung sind: Sonntags Wanderungen, Unterhaltungsabende (bei Bedarf jeden Abend), Verbreitung guter Lektüre, Lichtbilderabende, Vorführung guter Filme usw. Für das religiöse Leben ist durch Monatskommunion gesorgt. Es ergeht daher an alle kath. Arbeiterfamilien der Ruf: Sendet Eure Söhne in die Jugendabteilung des kath. Arbeitervereins, damit sie in derselben zu gereiften kath. Arbeitern erzogen werden!

Bezirksverband der Vorromäusvereine des Dekanates Neuß. Mittwoch, den 13. April, 4½ Uhr im oberen Saale der Bürgergesellschaft, Bezirkskonferenz. Die Leiter der Hilfsvereine sind hiermit zu dieser wichtigen Konferenz geladen; alle Vereine wollen wenigstens Vertreter senden. Jahresberichte mitbringen.

Mutterberatung für das Gebiet des 1. Bezirks findet statt am Mittwoch nachmittag von 3—5 Uhr; für das Gebiet des 2. Bezirks am Dienstag nachmittag von 3—5 Uhr in der Beratungsstelle Hyngasse.

Konzert im städtischen Krankenhause. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Die Mandolinenabteilung der Jünglings-Kongregation von St. Dreikönigen erfreute am Sonntag die Insassen des städtischen Krankenhauses durch schöne Proben ihres kunstvollen Spiels. Sie machte damit allen Insassen des Krankenhauses eine große Freude. Diese lassen dem Herrn Präses und den Jünglingen vielen Dank für ihre Liebenswürdigkeit sagen.

Auf die Versammlung der Obsthändler, die heute abend bei Paar (Glockhammer) stattfindet, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

Auf dem Rennplatz wurden, wie schon gemeldet, während des Rennens mehrere Taschendiebstähle ausgeführt. Gestohlen wurden verschiedene Brieftaschen mit kleineren und größeren Geldbeträgen, sowie eine goldene und eine silberne Taschenuhr und eine goldene Krawattennadel mit großer Perle und kleinen Brillanten.

Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Neuß wegen schweren Diebstahls.

Diebstähle. Aus einem Hause in der Hafenstraße wurde ein blauer Damenmantel, ein schwarz-weißes Voilekleid mit weißem Tüllkragen, eine weiße Tüllunterbluse mit kurzen Aermeln, eine gestreifte Seidenbluse mit dunkelroten Knöpfen, ein blauer Kleiderrock. — Vor einem Hause auf der Kaiser-Friedrichstraße wurde ein Herrenfahrrad, Marke Wanderer, schwaze Rahmenbau, gelbe Schutzbleche, hochgebogene Lenkstange, gestohlen. An dem Rad befindet sich eine Satteltasche aus Blech mit den Buchstaben W. W.

Der Geselligkeitstrieb der Vögel.

Nun naht die Zeit wieder, da die gefiederten Sänger der Luft in großen Scharen zu uns zurückkehren, und auf dem weiten Weg aus dem fernen Süden hilft ihnen dabei neben dem Orientierungsvermögen vor allem der Geselligkeitstrieb. Das betont Fritz Braun in einem Aufsatz über die Geselligkeit der Vögel im Verhältnis zu ihrem Triebleben in den „Naturwissenschaften". Dadurch, daß die meisten Zugvögel sich alle zusammen auf die Wanderung machen, fügen sich ihre individuellen Handlungen zu einer Gesamthandlung zusammen. Diese Geselligkeit mag auch den Wandertrieb selbst verstärken, denn manche Vögel würden sicher früher oder später aufbrechen, wenn sie sich vorher in großer Menge zusammenfänden. Der Geselligkeitstrieb veranlaßt die einen zu warten, bis sich alle zusammengefunden haben, die andern veranlaßt er, sich den Artgenossen anzuschließen. Die Zahl der gesellig ziehenden Vögel ist viel größer, als man früher angenommen hat. So wurde z. B. die Größe der Flüge, in denen das Rotkehlchen wandert, sehr unterschätzt. Wenn Vogelarten ein geselliges Leben führen, so läßt sich dies fast immer durch die Rücksicht auf die Nahrung erklären. Daß sich viele Wasserstare am Gebirgsbach, große Mengen von Schwarzspechten im heimatlichen Nadelwalde zusammenfinden, ist schon deswegen undenkbar, weil sie einander die notwendige Speise fortnehmen würden. Aus demselben Grunde verteidigen die Paare mancher sonst gesellig lebenden Vogelart zur Brutzeit ein bestimmtes Revier sehr heftig gegen artgleiche Vögel; doch nur gegen diese. Die Nachbarschaft von Vögeln, die ihnen bei der Nahrungssuche nicht ins Gehege kommen, lassen sie sich gern gefallen. Das Buchfinkenmännchen, das den Artgenossen gegenüber sein Revier so mutig verteidigt, läßt den Trauerfliegenschnäpper ruhig auf demselben Baume nisten, und das sonst so kampflustige Rotkehlchen kümmert sich um die benachbarte Kohlmeise nicht. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die Geselligkeit die Regel bei den Vögeln ist und die Vereinzelung nur durch die Nahrungssuche oder durch das Brutgeschäft bedingt wird. Im einzelnen erreicht die Zusammenrottung der Vögel je nach ihrer Art den Höhepunkt zu ganz verschiedenen Zeiten. Die größten Haussperlingsschwärme findet man während der Reifezeit des Getreides, und die ausgedehntesten Vogelgesellschaften trifft man im Herbst an den beerenreichen Feldhecken. Stets ist es die reichliche Nahrung, die die Tiere zusammenführt. Schwer zu erklären ist das Auftreten der Meisenheere, die aus Spechen, Kleibern, Baumläufern, Meisen und Goldhähnchen bestehen. Auch hier dürfte die Nahrungssuche durch die zahlreiche Vereinigung der Tierchen erleichtert werden, und es trifft sich dabei sehr glücklich, daß diese verschiedenartigen Tiere zwar alle an derselben Oertlichkeit sich nähern, aber sich im Aufsuchen der Speisen nicht allzusehr ins Gehege kommen. Sodann sind diese Meisenheere wohl noch Erinnerungen an eine Zeit, da die Meisen noch ausgesprochene Zugvögel waren; es finden sich ja noch Meisenarten, die zu gleicher Zeit Zug-, Strich- und Standvögel sind. Während die Meisenscharen sich im Wald vereinen, treten die größten Vogelgesellschaften im freien Gelände auf. Offenbar ist infolge des freien Gesichtsfeldes der Nachahmungstrieb hier viel mächtiger. Es finden sich aber auch Verbände und Freundschaften von Vögeln, deren Ursache sich nicht ausfindig machen läßt. Während sich z. B. die gegenseitige Vorliebe der Dohlen und Feldtauben, Krähen und Möwen aus der gemeinsamen Nahrungssuche erklären läßt, ist kein triftiger Grund dafür anzuführen, warum sich die Goldammern gerade zu den Wacholderdrosseln so hingezogen fühlen. Jedenfalls ist der Geselligkeitstrieb im Leben der Vögel außerordentlich mächtig.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Wevelinghoven, 11. April. Am letzten Sonntag feierte der Arbeiterverein sein diesjähriges Stiftungsfest in Form eines Familienabends. Herr Bezirkspräses, Pfarrer Dammer aus Gustorf, entwarf in markigen Zügen das Bild einer katholischen Arbeiterfamilie in echt christlicher Betätigung. Dann folgten Gesänge und Gedichte in bunter Abwechselung. Sehr anerkennenswert war und es sei besonders hervorgehoben, daß der Kirchenchor, dem auch Mitglieder des Arbeitervereins angehören, durch seine mehrstimmigen, gut vorgetragenen Lieder, und der Dirigent, Herr Organist und Küster Bank durch seine prächtigen Solo-Gesänge den Anwesenden einen schönen, edlen Genuß boten, wobei Herr stud. med. Krüll die Klavierbegleitung übernahm.

Hemmerden, 11. April. In der letzten unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hinsen stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Gemeinderat erhebt Protest gegen den Beschluß des Provinzialrates, nach dem die Herbstkirmes auf den ersten Sonntag im September gelegt ist. Der Gemeinderat kann es nicht verstehen, daß ein alter Brauch in einer Zeit beseitigt werden soll, in der die Vergnügungssuchts aufs höchste gestiegen ist. Die Kirmes war von jeher ein echtes Familien- und Volksfest. Der Gemeinderat und mit ihm die gesamte Bevölkerung legt großen Wert darauf, daß dieses Fest an dem althergebrachten Tage abgehalten wird und beauftragt den Vorsitzenden, die erforderlichen Schritte zu unternehmen. — Der Antrag der Bahnmeisterei Kapellen auf Fortfall der Anerkennungsgebühr für Schließung des Bahnüberganges im Gemeindebroich (Kesselbusch) während der Nacht wurde abgelehnt. — Vorsitzender berichtete über die Notwendigkeit zur Wahl eines Ortsausschusses für Jugendpflege, um ein Entgegenarbeiten gegen die Verwahrlosung und Verrohung der Jugend zu erzielen, dann auch mit Hülfe der Jugend- und Sportvereine die geistige, sittliche und körperliche Pflege der Jugendlichen zu fördern. In den Ortsausschuß wurden gewählt: der Pfarrer bezw. dessen Stellvertreter, der Gemeindevorsteher, der Hauptlehrer Steinhäuser, der Vorsitzende des Turnvereins, der Vorsitzende des Sportvereins, der Vorsitzende des Jünglingsvereins, die Vorsitzende der Jungfrauenkongregation, Fräulein Katharina Schmitz. — In den neu zu wählenden Schulvorstand entsendet der Gemeinderat die Herren Karl Birbaum, Theodor Holtz und Karl Berghausen. Dem Schulvorstand gehören weiter an: der Bürgermeister als Vorsitzender, ferner der Pfarrer, der Gemeindevorsteher und noch drei vom Lehrerkollegium vorzuschlagende Mitglieder. — Vorsitzender berichtet, daß zur Schaffung eines vierten Schulsaales eine Notwendigkeit vorliege. Nach dem Vorschlage der Baukommission sei dies einfach durch Teilen des Raumes der Oberklasse mit einer Schwemmsteinwand und durch Brechen einer Türe zu bewerkstelligen. Der Gemeinderat ist hiermit einverstanden. — Der Antrag der Erftgenossenschaft auf Gewährung eines Zuschusses von 1000 Mark zu den Reinhaltungskosten der Erft wurde abgelehnt. — Das zur Behebung der Wohnungsnot gekaufte Haus Nr. 113 soll instandgesetzt werden. Die Arbeiten wurden vergeben.

Wickrath, 11. April. Zu einer anregenden Kundgebung des kirchlichen Lebens gestaltete sich das erste Pfarrfest im Saale von Abels. Alle Darbietungen des Abends bewegten sich um das Hauptthema: Die christliche Familie. Herr Pfarrer Hütten von Wanlo führte aus, daß durch die Pflege des Familienlebens eine Erneuerung der christlichen Gesellschaft zu erstreben ist. in unserer zerrissenen Zeit wird die christliche Familie die Quelle neuer Kraft und Gesundung bilden. Der Kirchenchor, die Jungfrauenkongregation wie die Jünglingskongregation, das Schumachersche Orchester wie Herr Hillemacher mit Solovorträgen boten ihr bestes. Herr Oberpfarrer Goebeler behandelte einige Fragen von allgemeinem Pfarrinteresse, wie die Anlage eines neuen Friedhofes, die Errichtung eines Ehrendenkmals für die gefallenen Krieger, die Anschaffung von Glocken, die Kirchensteuer usw. Der ganze Abend gab Gelegenheit, allgemein interessierende Fragen zur Aussprache zu bringen, und förderte das Zusammenleben der Pfarrgemeinde

Gerichtliches.

M.-Gladbach, 9. April. (Strafkammer.) Kaufmann Kurt El. aus Düsseldorf und das Büfettfräulein Cäcilie Elsch. aus Wevelinghoven weilten am Abend des 25. September vorigen Jahres bei ihrem Onkel, dem Wirten Elsch. in Wevelinghoven, zu Besuch. Während der Wirt durch eine stattfindende Tanzlustbarkeit in Anspruch genommen war, stahlen die beiden Angeklagten aus den oberen Räumen eine Geldkassette mit 19 000 Mk. Inhalt. Die Diebe hatten sich frühzeitig entfernt, wodurch der Verdacht au sie fiel. Noch in derselben Nacht konnten den Angeklagten das Geld wieder abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben werden. Die Angeklagten, welche sich inzwischen entzweit, versuchen sich heute gegenseitig die Hauptschuld zuzuschieben. Nach Angaben des Mädchens soll El. den Diebstahl allein und ohne ihr Wissen ausgeführt haben. Nach dem vorliegenden Befund ist es ausgeschlossen, daß ein Mädchen den Diebstahl allein ausführen konnte; das Schloß war kunstgerecht aus der Kommode herausgemeißelt, ohne sonst etwas zu verletzen. Das Gericht hielt beide Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und erkannte, weil kein Schaden entstanden, gegen Kurt El. auf 7 und gegen Cäcilie Elsch. auf 5 Monate Gefängnis.

Die beiden Gewerbslosen Anna Pa. und Gertrud Co. aus Jüchen hatten den Ehrenfeldhäfer Lehrer a. D. Bi. von dort, welche dieselben von einem Acker verwies, beleidigt und waren dieserhalb in erster Instanz mit je einem Verweis bestraft worden. Auf ihre Berufung hin wurde die Pa. freigesprochen, bei der Co. blieb es beim ersten Urteil.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 11. April. Professor Peter Behrens hat eine Berufung an die Düsseldorfer Kunstakademie als Lehrer der Architektur erhalten. (Professor Behrens ist auch der Erbauer des Neußer kath. Gesellenhauses.)

Düsseldorf, 11. April. Der neue Befehlshaber der Besatzungstruppen, General Henneque, hat dem Regierungspräsidenten gegenüber betont, die verantwortlichen Regierungsstellen müßten mit allen Mitteln bemüht sein, Streiks bei den öffentlichen Verkehrsanstalten zu verhindern. Der Regierungspräsident hat darauf verwiesen, daß dies mit einiger Aussicht auf Erfolg nur geschehen könnte, wenn die Schutzpolizei wieder in den vollen Besitz der ihr zugestandenen Waffen gelange, die nach Bonn geschafft worden seien. Der General bat darauf, entsprechende Anträge über die Rückgabe der Waffen vorzulegen.

Düsseldorf, 11. April. Nach einer Unterredung mit dem Kaufmann M. Schneider wegen einer Achtzimmerwohnung fand der Beamte des Wohnungsamtes auf seinem Schreibtische einen Briefumschlag mit einem Tausendmarkschein. Schneider, der sich wegen Bestechung vor der Strafkammer verantworten mußte, wollte den Umschlag versehentlich liegen gelassen haben. Das Gericht glaubte ihm nicht, sondern erkannte auf 1000 Mark Geldstrafe und Einziehung des Tausendmarkscheines.

Köln, 11. April. Am 20. Mai v. J. ließ ein Rheinarbeiter städtische Polizei wissen, daß in das Segelschiff Frankfurt am Main, das für eine englische Schiffahrtsgesellschaft zwischen den Rheinhäfen und Antwerpen fuhr, 16 schwere Kisten verladen worden seien; es sei dies auffallend heimlich und schnell geschehen. Das Gewicht der Kisten lasse auf Munition schließen. Beamte eilten sofort zum Rhein, in dessen Mitte das benutzte Schiff bereits abreisefertig auf den Wellen schaukelte. Es gelang den Beamten durch eine List an Bord zu kommen, und sie stellten fest, daß die Kisten tatsächlich Silber enthielten, schwere Barren 102 an der Zahl. Das Edelmetall war in Blechkästen verpackt, wie sie früher für Maschinengewehrmunition gebraucht wurde. Das Silber war aus dem Innern Deutschlands mit der Post angekommen, war dann in jene Blechkästen geschoben, mit einem sogenannten Cyklopverschluß versehen und in die Wohnung eines Ingenieurs in der Breiten Straße in Köln gebracht worden, der aber keine Ahnung von den Schätzen hatte. Jedes der Postpakete war mit 15 000 Mark versichert; die Zollinhaltserklärung lautete auf Magnet- bezw. Werkzeugstahl. Der Gesamtwert war 1¼ Million Mark. Als damals der Silberpreis zu fallen begann, sollte es nun wahrscheinlich nach England geschoben bezw. gegen englische Rohstoffe eingetauscht werden. Drei Silberschieber, die für eine auswärtige Firma als Angestellte gehandelt hatten, wurden vor die Strafkammer 3 in Köln geladen. Der Staatsanwalt schlug gegen jeden sechs Monate Gefängnis und je 2½ Millionen Mark Geldstrafe vor. Die Strafkammer zog einen milderen Paragraphen als der Anklagevertreter heran, nämlich den Paragraphen 7 des Gesetzes vom 22. Dezember 1919, die mildernde Umstände zuläßt. Das Urteil war je ein Monat Gefängnis und je 50 000 Mark Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis. Wenn die Angeklagten für Tilgung der Geldstrafe sorgen, kann ihnen bedingte Begnadigung zuteil werden.

Duisburg, 12. April. Als am Montag ein Justizwachtmeister den Arbeiter Franz Baris und den Schmied Kahrhoff, die von der Strafkammer wegen schwerer Einbrüche verurteilt waren, ins Gefängnis zurückbringen wollte, wurde er von Barts im Gange hinterrücks überfallen, indem Barts, als der Wachtmeister eine Tür aufschließen wollte, eine Eisenstange ergriff und auf den Wachtmeister einschlug. Dann ergriffen die beiden Häftlinge die Flucht. Barts gelangte durch die Gänge wieder zum Strafkammersaal und von hier auf die Straße. Bisher konnte man seiner nicht habhaft werden. Kahrhoff konnte von dem verletzten Beamten festgehalten werden.

Ohligs, 11. April. Die Witwe Krämer, Düsseldorferstraße, stürzte beim Fensterputzen aus der Höhe des ersten Stockes auf die Straße udn starb an den erlittenen Verletzungen. Der Ehemann K. kam vor einigen Jahren ebenfalls durch einen Unglücksfall zu Tode; er geriet mit einem Auto unter einen D-Zug.

Eisen, 11. April. Das außerordentliche Gericht für den Landgerichtsbezirk Essen hat den Parteisekretär der V. K. P. D. in Gelsenkirchen, Math. Ruebhausen, wegen Hochverrats zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Barmen, 11. April. Infolge der Explosion in der Gasanstalt der Thyssenwerke in Hamborn ist Barmen wieder einmal ohne Gas. Sonntag mußte die Straßenbeleuchtung eingestellt werden. Am Spätabend versagte die Gaszufuhr vollständig. Die Betriebe, die nur Gasmotorenkraft besitzen, sind erneut zum Feiern gezwungen.

Remscheid, 11. April. Der schon mehrfach vorbestrafte frühere Arbeiter Otto Becker, ein sogenannter „schwerer Junge", den die Kriminalpolizei seit längerer Zeit wegen neuer Straftaten suchte, wurde in Vieringhausen von einer Streife der Schutzpolizei dabei überrascht, als er nach einem Einbruchsdiebstahl in der Nacht die gestohlenen Sachen fortschaffen wollte. Der Einbrecher versuchte, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Der Flüchtling wurde angeschossen und festgenommen.

Gelsenkirchen, 11. April. Die Amtsverwaltung in Horst-Emscher gibt bekannt, daß künftig bei Hochzeiten auf Wunsch 15 Pfund amerikanisches Weizenmehl und 3 Pfund Butter über die zuständige Nationen hinaus verabfolgt werden können.

Buntes Allerlei.

Das Rätsel von Meyerlingk, Memoiren der Prinzessin Luise von Belgien. Aus Paris drahtet der Korrespondent der Voss. Ztg. u. a.: Das Journal beginnt mit dem Abdruck der Memoiren der Prinzessin Luise von Belgien. U. a. wird darin über den Tod des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich erzählt: Rudolph von Habsburg hat sich getötet. In der Liebe, die der Thronfolger für Mary von Vecsera empfand, waltete unheilvoller Einfluß. Einige Zeit bevor ich mich entschloß, diese Zeilen niederzuschreiben und Notizen zu ordnen, die auf die Zeit, wo ich die Vertraute und Freundin Rudolphs war, Bezug hatten, machte ich in Wien einen Spaziergang. An der Ecke einer sehr belebten Straße sah ich vor meinem sehr langsam fahrenden Wagen eine seltsam gekleidete Frau. Sie ging schwankenden Schrittes die Häuserreihe entlang und hatte etwas Erschreckendes in ihrem Gesicht. In dieser seltsamen Erscheinung habe ich die Mutter der Vecsera zu erkennen geglaubt. Ich brauchte nur die Augen zu schließen, um die herrliche Erscheinung der Mary von Vecsera auf einer Abendgesellschaft bei dem damaligen deutschen Botschafter Prinz Reuß wiederzusehen. Es war ihre letzte sensationelle Erscheinung in der Wiener Gesellschaft, bevor sie die Heldin des „blutigen Rätsels von Meyerlingk" wurde. Ich war an dem betreffenden Abend gerade auf der Botschaft angekommen. Prinz Reuß hatte mich gerade verlassen, um meine Schwester Stefanie und ihren Gatten, den Kronprinzen Rudolph, zu begrüßen. Rudolph erblickte mich, ließ Stefanie stehen und kam gerade auf mich zu. „Sie ist hier," sagte er ohne jede Begrüßung, „ach, wenn mich nur irgend jemand von ihr befreien könnte." Ich blickte zur Vecsera hinüber. Zwei brennende Augen fixierten uns. Sie hatte Rudolph ganz in ihre Gewalt gebracht und wünschte, daß er sie heiratete. Ihr Verhältnis dauerte bereits drei Jahre. Auf der Abendgesellschaft war ich über die fieberhafte Nervosität meines Schwagers sehr betroffen. Es war zu Anfang der zweiten Hälfte des Januars 1889. Ich glaubte, ihn beruhigen zu können, und sagte zu ihm einige Worte, die Rudolph gewiß nicht mißfallen würden: „Sie ist sehr schön." Rudolph hatte sich entfernt, ohne mir zu antworten. Einige Augenblicke später kam er zurück und flüsterte mir zu: „Ich kann von ihr nicht lassen." Ich sagte zu ihm: „Gehe fort, gehe nach Aegypten, nach Indien, mache eine Reise, wenn Du liebeskrank bist, dann wirst Du genesen." Er zuckte kaum merklich mit der Achsel und sprach im weiteren Verlaufe der Abendgesellschaft nicht mehr mit mir. Ein trauriger Abend. Bei mir war der Eindruck so stark, daß ich die ganze Nacht keinen Schlaf finden konnte. Ich hatte Schritt für Schritt die Entwickelung der Leidenschaft des Kronprinzen Rudolph verfolgt, und gleich bei meinem Antritt bei Hofe habe ich an ihm Gefallen gefunden. Er bezeugte mir viel Freundschaft. Wir waren fast im gleichen Alter, und ich wage zu sagen, daß wir uns in vielen Richtungen glichen. Rudolph vertraute mir. Bald fühlte ich, daß das, was er für mich empfand, mehr als Vertrauen war. Das kam mir zu oft vor, seitdem ich in Wien war, als daß ich mich nicht in acht nahm. Aber Gott weiß, ob ich vielleicht etwas Verdienst daran habe, wenn ich dem Kronprinzen im vertrauten Gespräch sagte: „Verheirate Dich, ich habe eine Schwester, die mir gleicht, heirate sie." Das erste Mal, als ich mit ihm davon sprach, verließ er mich sofort. Er entschloß sich aber doch zur Heirat; reiste nach Brüssel, und meine Schwester wurde die zukünftige Kaiserin der Doppelmonarchie. Das ist die Vorgeschichte des Dramas von Meyerlingk.

Humoristisches.

Beim Schuhmacher. „Hier ein Stiefelchen, äußerst solide, allerletzte Mode, noch Friedensware." — „Lohnt es wohl, die Stiefel noch mal besohlen zu lassen?" „Aber sicher, die Schnürsenkel sind ja noch tadellos!"

Landwirtschaftliches.

Geflügelzuchtkursus für weibliche Personen in Neuß.

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz beabsichtigt, in der Zeit vom 18. bis 23. April ds. Js. an ihrer Geflügelzucht- und Lehranstalt in Neuß einen sechstägigen Geflügelzuchtkursus für weibliche Personen zu veranstalten. Mit Rücksicht auf die schwierigen Unterkunftsverhältnisse in Neuß und die hohen Pensionskosten ist der Kursus in erster Linie für solche Personen gedacht, die in der näheren und weiteren Umgegend von Neuß wohnen und Gelegenheit haben, täglich nach Hause zurückzukehren oder bei in der Nähe von Neuß wohnenden Verwandten oder Bekannten unterzukommen. Andere Personen die an dem Kursus teilnehmen wollen, müßten gegebenenfalls für ihre Unterkunft und Verpflegung in Neuß selber sorgen. Soweit möglich, wird der Leiter des Kursus, Geflügelzuchtinspektor Müller in Neuß, bei der Nachweisung der Unterkunft behülflich sein. Die Kursusgebühr beträgt 20 Mark.

Eine Unterstützung für die Teilnahme an dem Kursus kann nach einer Entscheidung des Landwirtschaftsministeriums nur in Ausnahmefällen für solche Personen beantragt werden, die einen von ihrer Ortsbehörde ausgestellten ordnungsmäßigen Nachweis ihrer Bedürftigkeit vorgelegt haben.

Meldungen zur Teilnahme an dem Kursus sind an den Kursusleiter, Geflügelzuchtinspektor Müller in Neuß, zu richten, der den Interessentinnen vor Beginn des Lehrganges rechtzeitig Mitteilung über ihre Zulassung zu dem Kursus machen wird.

Zugelassen werden in erster Linie solche Personen, welche bereits Geflügelzucht betrieben haben und beabsichtigen, an den Maßnahmen der Kammer zur Hebung der Nutzgeflügelzucht tatkräftig mitzuwirken.

Bei der Meldung ist kurz anzugeben, in welcher Weise sich die Interessentinnen bisher in der Geflügelzucht betätigt haben.

Spiel und Sport.

Norddeutschland in Düsseldorf. Die der Norddeutschen Ligaklasse angehörigen Fußballvereine Holstein-Kiel und die Fußballabteilung des Turnvereins Eimsbüttel werden im Mai Gäste des Sportklubs 99 in Düsseldorf sein. Eimsbüttel wird am Samstag, den 7. Mai und Holstein-Kiel am Mittwoch, den 25. Mai, in Düsseldorf spielen.

Fußballstädtekampf Berlin-Basel. Zum ersten Male wird eine schweizerische Fußballstädtemannschaft am 24. April im Deutschen Stadion gegen eine deutsche Städteelf die Berlins, antreten. Das Rückspiel findet am 9. Oktober in Basel statt. Für den Berliner Kampf ist der bekannte Kölner Schiedsrichter Dr. Bouwens verpflichtet worden. —Die Paseler haben außerdem noch ein Treffen mit Nürnberg-Fürth abgeschlossen, das in Basel vor sich gehen soll. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Die Winterolympiade der Deutschen Kampfspiele 1922.

In Garmisch-Partenkirchen tagten die Vertreter des Deutschen Reichsausschusses und der deutschen Wintersportverbände, um zu der Frage der Wettkämpfe des Wintersports bei den Deutschen Kampfspielen 1922 Stellung z unehmen. Es wurde beschlossen, die Wintersportkonkurrenzen in der Zeit vom 21. bis 29. Januar in Garmisch-Partenkirchen und auf dem Rissersee zum Austrag zu bringen. Begonnen wird mit dem Eisschießen. Dann folgen Bobrennen. Den Höhepunkt bilden dann die Deutschen Eislaufmeisterschaften. Zum Schluß kommen dann noch Rodelrennen, weitere Eislauf-Konkurrenzen und Skilaufen zum Austrag. Zu den Wettbewerben wird jeder Deutsche zugelassen, sofern er sich gegebenen Wettlaufordnung unterwirft. Von Garmisch-Partenkirchen wurde bereits in der Sitzung betont, daß die aktiven Teilnehmer der Woche zu wesentlich ermäßigten Preisen untergebracht werden würden.

Von den Märkten.

Kölner Schlachtvieh-Markt.

(11. April 1921.) Auftrieb 862 Stück Großvieh, darunter 317 Ochsen, 464 Färsen, Kühe und junge Rinder und 81 Bullen. Dabei bedangen: Ochsen: a. 1. höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) Mk. 850—900 (am 4. April Mk. 800—875); a. 2. desgl. ungejochte bis zu vier Jahren Mk. 850—900 (Mk. 800—875); b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Mk. 700—800 (Mk. 675—775); c. mäßig genährte junge, gut genährte ltere Mk. 450—600 (Mk. 400—600).

Ferner waren aufgetrieben 768 Kälber a. Mk. 1000—1200 (am 7. April Mk. 900—1000); b. Mk. 750—900 (Mk. 700—775); c. Mk. 600—650 (Mk. 400—550); d. Mk. 450—600. Geschäft lebhaft, der Markt wurde geräumt.

102 Schafe. a. Mk. 500—550; b. Mk. 350—450.

921 Schweine. a. Mk. 950—1000; b. Mk. 1050—1150 (Mk. 1050—1150); c. Mk. 1190—1250 (Mk. 1200—1250); d. Mk. 950—1000 (Mk. 900—1000). Bei Schweinen und Schafen wurde der Markt langsam geräumt. Die Preise verstehen sich für die 50 Klgr. Lebendgewicht.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	11. April Mk.	9. April Mk.
100 holl. Gulden =	2135,85 b. 2140,15	2137,85 b. 2142,15
100 belg. Franken =	458,— „ 459,50	453,50 „ 454,50
100 norweg Kron. =	995,— „ 997,—	995,— „ 997,—
100 dän. Kronen =	1112,85 „ 1115,15	1108,85 „ 1111,15
100 schwed. Kron. =	1457,50 „ 1460,50	1455,— „ 1458,—
100 finnisch. Mark =	148,35 „ 148,65	147,85 „ 148,15
100 italien. Lire =	272,70 „ 273,30	269,70 „ 270,30
1 engl. Pfund =	241,875 „ 242,375	241,375 „ 241,875
1 amerik Dollar =	61,73 „ 61,87	61,88 „ 62,02
100 franz. Franken =	441,55 „ 442,45	436,05 „ 436,95
100 schweiz. Frank. =	1070,90 „ 1073,10	1070,15 „ 1072,35
100 span. Pesetas =	859,10 „ 860,90	859,10 „ 860,90
100 öst. Kron., abg. =	17,855 „ 17,895	16,73 „ 16,77
100 tschech. Kronen =	84,525 „ 84,725	84,15 „ 84,35
100 ungar. Kron. =	22,47 „ 22,53	20,47 „ 20,53

Kölner Börse. An der gestrigen Kölner Börse notierten: holl. Noten (100 Gulden) 2137,85—2142,15 Mark; franz. Noten (100 Franken) 440,05—440,95 Mark; belg. Noten (100 Fr.) 456,50—457,50 Mark; amerik. Noten (1 Dollar) 61,68—61,82 Mark; engl. Noten (1 Pfd. Sterl.) 242—242,50 Mark; schweiz. Noten (100 Franken) 1070—1073,10 Mark; ital. Noten (100 Lire) 272,70—272,30 Mk.

Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse, Saucen und Salate werden durch einige Tropfen Maggi's Würze viel schmackhafter.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Adolf Deuss

geb. **Katharina Viehmann**

im Alter von 77 Jahren, nach langer schwerer Krankheit, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 11. April 1921.

Die Exequien werden Mittwoch, den 13. April, 7¾ Uhr vormittags in der St. Marienkirche gehalten. Das Begräbnis findet am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Hafenstrasse 17 aus statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Nachruf!

Am Sonntag, den 10 ds. Mts. verstarb nach kurzem Kranksein unser Seniorchef

der Kaufmann

Herr Ad. Schreitmüller

Durch den Heimgang dieses vortrefflichen Mannes, dem Leben Arbeiten war, haben wir einen gerechten Prinzipal verloren, der uns jederzeit ein Vorbild in seinem Fleiss und seiner Pflichttreue war.

Wir empfinden die Lücke, die der Verstorbene hinterlässt, ausserordentlich schmerzlich und werden seiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Neuss, den 11. April 1921.

Die Angestellten und das technische Personal der Krawatten-Fabrik A. Schreitmüller.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. April 1921, nachmittags 3,15 Uhr, sollen in Neuß im Geschäftslokale des Neußer Produkten-Marktes (Hotel Neckenig):

10.000 kg. Rübkuchen

gesunde handelsübliche Ware,

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. **Gräfrath,** Gerichtsvollzieher.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Samstag, den 16. April 1921, vormittags 9 Uhr, sollen zu Neuß im Lokale der Wirtschaft **Aug. Jäger,** Markt 27:

600 Ctr. Simons Rapskuchen

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. **Gräfrath,** Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Verkauf zu Neuß.

Freitag, den 15. April cr., nachmittags 2 Uhr lassen die Erben des verstorbenen Friedrich Fischer zu Neuß im Sterbehause Oberstraße 124, 2. Etage, Eingang Kallengasse, die sämtlichen zum Nachlasse gehörenden Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Bett mit Matratze, Kleiderschrank, Kommode, 1 Herd, Anrichte, Topfbank, Tische, Stühle, 1 Plüschsofa, 1 Sofa-Tisch, Glasschrank, sonstige Küchengeräte, Porzellan und Glassachen, 1 Waschbütte, 1 Partie Brandholz etc.

Die Sachen sind gebraucht, aber guterhalten, und von 12 Uhr mittags ab am Verkaufstage zu besichtigen.

Neuß. **Adam Schwarz,** Auktions- und Kommissionsgeschäft, Kapitelstr. 27, Tel. Nr. 471.

Haus- und Mobiliarverkauf in Holzheim.

Am Mittwoch, den 13. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr,

lassen **Erben Steinhauer** in der Wirtschaft **Lange:**

das zu Holzheim in der Nähe der Kirche gelegene Wohnerbe mit aufstehenden Gebäuden, bestehend in 2 schönen Wohnhäusern, einer großen Scheune, Pferde-, Kuh- und Schweineställe, sowie Obst- und Gemüsegarten,

teilungshalber öffentlich verkaufen. Zu dem Erbe gehört die Gerechtsame an 2 Morgen Gemeindeland und ½ Morgen Wald. Auch können etwa 20 Morgen besten Ackerlandes pachtweise überlassen werden. Der Antritt erfolgt sofort.

Gleich nach dem Hausverkaufe werden in dem genannten Hause

verschiedene Haus- und Ackergeräte, insbesondere 1 Centrifuge, 2 Oefen, 2 frischmelke Ziegen

öffentlich versteigert.

Der Ort Holzheim liegt etwa 35 Minuten von den Bahnstationen Norf und Holzheim entfernt.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Leinen-Jackenkleid weiß, Größe 44, nebst Sommerkleid bill. zu verkauf. Büdericherstr. 10 pt.

Mod. Jackenkleid fast neu, Gr. 44 sehr preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Irmgard Maria

Wir wurden mit einem gesunden

Sonntagsmädchen

beglückt

Erich Bollfrass und Frau

Neuss, Dreikönigenstr. 12, den 10. April 1921.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für Eheleute

Franz Andreas Jossen

und

Cathar. geb. Cremer

sowie deren Sohn

Richard

findet **Mittwoch, den 13. April,** morgens 9 Uhr in der **Münsterkirche,** statt wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Haus

zu kaufen gesucht. Offert. unter S 511 besorgt die Expedition.

Etagen-Haus

3×3 Zimmer, abgeschloss., mit kl. Gart., Nähe Bhf., zu verk., wenn Wohnung getauscht wird. Näh. unt. P 2765 an d. Geschäftsst.

Bäckerei

Landort, Nähe Düren, gr. mass. Gebäude, Kraftbetr., Friedensumf. einschl. Ausfahren wöch. ca. 50 Sack, jetzt geringer, f. 120 000 M. zu verkf. Franko Offerten mit d. Aufschr. „Bäckerei" an **Th. Rosell & Co., G. m. b. H., Bergheim-Erft.**

Wohnungs-Tausch Düsseldorf-Oberkassel-Neuß.

Herrsch. Wohnung, 6 Z., außer kompl. Badezimm., Diele, Küche, Mans. und Nebengelasse, mit Heizung u. Warmwasserversorgung **zu tauschen** gegen eine kleinere Wohn. in **Neuß.** Angebote unter R 2767.

Ordentlich. Mann findet **Kost und Logis.** Wo, sagt die Expedition.

Wer tauscht seine 3 **Zim.-Wohnung** gegen hübsche 2 Zimmer in Neuß ein? Off. erb. u. H. 2758 a. d. E.

— Zimmer —

mit voll. Kost u. Logis zu haben. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Unsere Aushelfer-Ehefrauen

gesucht. Zu melden abends n 6 Uhr im Gasthof „Zur Stadt Neuß" (Hafenstr.), bei Bauf. **Müller.**

Suche zum 1. Mai ein. durchaus zuverl. unverh.

Kutscher

der in Pferde-, Geschirr- u. Wagenpflege bewandt. ist. In der fr. Zeit muß er landwirtschl. Arbeiten mitverrichten. Bewerbung. mit Lohnansprüche sind zu richten an

H. Hoffmann, Lövelinq bei Neuß, Post Holzheim.

Sattlerlehrling

sofort gesucht.

Peter Hamacher, Sattlermeister, **Schiefbahn,** Bahnstraße 11.

Für unser kaufmänn. Büro

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Holzbau-A.-G., Hammerlandstraße.

Wer fertigt

Gravierungen

f. Medaillon usw., sowie **Stempel** zu billigsten Preisen f. Wiederverkäufer? Offerten unt. O. 2764 an die Exped. dieser Ztg.

Sauberes

Mädchen

für morgens zu 2 Kindern gesucht.

Frau Ludwig Tinner, Krefelderstr. 60.

Mädchen

f. Hausarbeit für morg. gesucht. Adolfstr. 3.

Mädchen

sucht Wasch- u. Stundenstelle. Offerten u. S 2768.

Schulentlassenes

— **Mädchen** —

aufs Land gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst.

Braves **Mädchen** gesucht für alle Hausarbeit, am liebsten v. Lande. Metzger. **H. Baum,** Kolpingstr. 36.

Stickerin sucht geschicktes **Lehrmädchen.** Näheres: **Theon,** Kapitelstraße 30.

Schulentlassene

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. Kapitelstr. 24.

Besseres in Küche und Hausarbeit erfahr. ältere

Mädchen

zu sofort gesucht. Guter Lohn. Gr. Wäsche außerh. Daselbst **Mädchen** für Nachmittags zu Kindern gesucht.

Frau Dr. Oley, Glockhammer 46.

Suche für sof. ein fünfzehnjähriges properes **Mädchen** f. alle Haus- und landw. Arbeit. Aelteres Dienstmädchen vorhanden.

Josef Bins, Landwirt, **Schiefbahn,** Unterbroich 43.

Tüchtiges kinderlieb.

Mädchen

zu sofort oder später gesucht. Wäsche außerhalb Von wem sagt d. Exp.

In frauenlos. ruhigen Haushalt **besseres**

Alleinmädchen

erfahren und absolut zuverlässig, mit besten Empfehlungen **gesucht.**

Offerten unter O 2766 an die Expedition.

Properes Mädchen

für alle Hausarb. gesucht. Gr. Wäsche a. d. Hause. Gut. Lohn u. gut. Behandl. **Bährens,** Crefelderstr. 3.

Tüchtige

Modistin

sofort gesucht.

Berta Ponzelar

Erftstraße 2a.

Suche f. m. Tochter, kräft. 15jr. Mädchen, **Beschäftig.** Wo, sagt die Expedition.

Lehrmädchen

von anständigen Eltern f. sofort gesucht.

Schuhwarenhaus Theodor van Look.

Mädchen sucht Stelle z. Waschen und Putzen. Mühlenstr. 22.

Ernstgemeint.

Leichtkriegsbesch., kaufm. Angest., 26 J., kath., in geordnet. Verhältn. lebend, sucht auf diese Weise die Bekanntschaft einer häusl. erzog. Dame, zwecks bald. Heirat. Nur solche mit tadellos. Vergangenh. woll. unter Darlegung ihrer Verhältn. Angebote senden an **Düsseldorfer Werbezentrale Kaiser-Wilhelmstr. 19**

Selbst. Bäcker und Konditor, alleinst., kathol., 24 Jahre, sucht auf dies. Wege die Bekanntschaft ein. bess. Mädchens zwecks

Heirat

am liebsten Einheirat. Verschwiegenh. w. verl. und zugesichert. Off., wenn mögl. mit Bild, unter M. 2762 an die Exped. d. Z.

Schw. **Jackenkleid,** Nachtskonf., 2 P. Arbeitsschuhe, Gr. 43 u. 37, bill. zu verkaufen. Preußenstr. 75 pt.

Ein blaues

Voile-Kleid

weil nicht passend, zu verkaufen, und 1 Regulator. Zollstr. 25 II.

---

2 Damen-Fahrräder bill. abzugeben. **Hagen, Buschhausen 80.**

Guterh. **Gitarre** bill. zu verkf. Sternstr. 3 I.

Kinderkastenwagen zu verkaufen. Gartenstr. 48, Unterh.

Gebrauchte Badewanne zu kaufen gesucht Off. u. T 2769 a. d. E.

Fast **neues Salon-Vertikow** zu verkaufen. Jülicherstr. 79, Anbau.

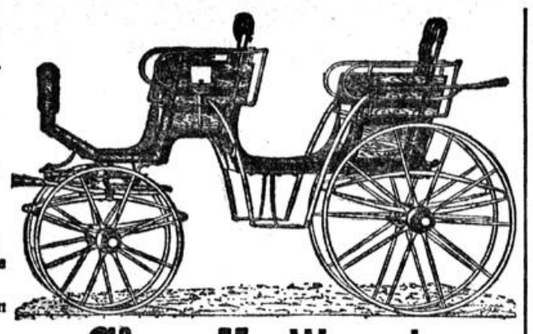
Wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen: Gr. und kl. Kleiderschr., 1—2schl. Bett, Nachtskonsole. Zollstr. 31.

Gr. Tisch, alte Wanduhr, Bügeldreht, Manteldr. und Verschiedenes zu verkaufen. Rheintorstr. 26.

Gebr. Küchenanrichte zu verkaufen. Königstr. 10 I.

---

1 Posten Fenster m. Glas, **Türen** und schw. **Arbeitstisch preisw.** abzugeben. **Neuß, Niederstraße 56.**



Landauer-Halbverdeck
Tonneaubraek-Coupé
Jagdwagen-Dogcarts
Selbstfahrer-Phaeton
Tonneau-Ponny-Wagen
Ia. Fabrikate preiswert zu verkaufen

Aug. Cinzoll, Wagenbau

Gladbacherstr. 63 **Düsseldorf** **Telefon 7470.**

Empfehlungskarten

in allen Formaten, modern gesetzt und sauber gedruckt, liefert in einfacher wie feinster ooo Ausführung die ooo

Gesellschaft für Buchdruckerei Neuss a. Rhein, Niederstrasse 46.

Adolph Hirtz Grevenbroich Steinweg

Ich erhielt eine grosse Sendung einzelner **Kleiderschränke** die zu ganz billigen Preisen abgebe.

Bruchkranke

können ihren Bruch selbst heilen! Dass Unterleibsbruche ohne Operation heilbar sind, ist erwiesen Dazu bedarf es jedoch einer, die Bruchpforte gut verschliessenden Bandage. Auf Grund meiner Erfahrungen in Bruchheil-Instituten bin ich in der Lage, wirklich praktische Bruchbandagen zu liefern. Es liegt im Interesse eines jeden Bruchkranken, sich von der Güte meiner Bandagen zu überzeugen.

Bin persönlich zu sprechen am **14. April im Restaurant zum Bahnhof, nachm. 2—7 Uhr.**

H. Fries, Bandagist, Cöln a. Rh.

Dampffärberei, Chem. Reinigungs-Anstalt und Kunstfärberei

Peter Marsch,

Neuss a. Rh., Hammtorstr. 19. Tel. 1231.

Gegründet 1869.

In eiligen Fällen: Reinigen 12 Stunden, Färben 24 Stunden.

Teppiche werden gereinigt und geklopft.

Annahmestelle Crefelderstrasse 16, direkt am Bahnhof Filiale: Düsseldorf, Citadellstrasse 19.

Zahn-Praxis

H. L. Schillings

Erftstrasse 4.

Presto-Landaulet

14/40 PS., Droschkentyp, in tadellosem Zustande, sehr preiswert abzugeben. Angebot unter **R. W. K. 163** an die **Rheinisch-Westfälische Korrespondenz, Essen-Ruhr, Postfach 184.**

Saatkartoffeln.

Frühe Juliniieren, Odenwälder Blaue und Industrie noch vorrätig, dazu den **besten Dünger,** Ammoniak-Superphosphat 9×9.

Helwig Michels,

Kaarst.

Telefon Osterath 18.

Zuverl. Wagenpferd u. leichter **Plateauwagen** billig zu verkaufen. **Jak. Steves, Reinarzhof,** Gladbacherstr. 149.

Blattlahme Pferde sow. jede Lähmung, Spatt, Gallen, sow. das Husten d. Pferde l. heilbar. Näheres zu erfahren in d. Exp.

— **Ziege** —

zu verkf. Venloerstr. 48.

---

1 Hahn, 6 Hühner und **1 Gans** zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

---

4 junge Legegänse zu verkaufen. **Holzheim, Bahnstr. 11.**

---

1 Plateauwagen, 30 Ztr. Tragkraft. zu verkaufen. **Müller,** Mühlenstr. 58.

Uhren

repar. schnell und gut

L. Röhlen,

10 Krämerstr. 10.

Neue Fahrräder

von 650 Mk. an, neue Nähmaschinen von 850 Mk. an, prima Gummibereifungen, Mäntel von 45, 57 Mk. und höher, Luftschläuche v. 15, 20, 25 Mk. u. höher, Pedale von 20 Mk. and höher, Schatzbleche Paar 20 Mk. und Ketten 35 Mk. Preisliste gratis u. franko. Händler Vorzugspreise.

Otto Pollen, Krefeld, Hochstr. 51, Tel. 551.

II. Sonderkonzert

am Donnerstag, den 14. April, 7½ Uhr in der Aula der Oberrealschule zu Neuss

Neusser A capella-Chor;

Prof. Uzielli-Köln (Klavier).

Chöre von Palestrina, Beethoven, Reger, Kunsemüller, Brahms-Beethovens Abschieds-Sonate, Klavier-Soli von Schumann.

Eintrittskarten 8 Mark bei Mauelshagen.

Hôtel-Restaurant J. Pilartz.

Mittwoch den 13. April von 6 Uhr an:

Konzert.

General-Versammlung

des

Vaterländischen Frauen-Vereins für den Landkreis Neuß

am Mittwoch, den 13. April 1921, 3½ Uhr nachmittags, im Wintergarten der Bürgergesellschaft zu Neuß.

Tages-Ordnung:

1. Chor des Jungfrauen-Vereins zu Kaarst.
2. Prolog, vorgetragen von Frl. M. Th. Weidenfeld.
3. Kurze Begrüßung durch die Vorsitzende.
4. Arie aus „Paulus", von Mendelssohn, gesungen von Frau Felbrig.
5. Lied der Magdalena aus dem „Evangelimann" v. Kienzl, gesungen von Frau Felbrig.
6. Vortrag von P. Vincenti S. J. über „Die sozialcaritativen Aufgaben der Frau auf dem Lande."

Kurze Pause.

7. Chor des Jungfrauen-Vereins zu Kaarst.
8. „Der Lenz" von E. Hildach, gesungen von Frau Felbrig.
9. Vortrag von Frl. Gausebeck-Bonn über „Praktische Wege zur Zusammenarbeit zwischen den Frauen-Vereinen und der behördlichen Wohlfahrtspflege."

Zur Deckung der Unkosten werden 2 M Eintrittsgeld erhoben.

Gesellschaft Klub, Neuß.

Am Dienstag, den 12. ds. Mts.

Monats-Versammlung

im Hotel Neckenig. Beginn 8 Uhr.

Tagesordnung: Ballotage, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zur gefl. Berücksichtigung!

Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs (Schreibarbeiten und Buchungen) und zur Vermeidung der jetzigen hohen Portokosten durch Uebersendung der Rechnungen, der Mahnungen und ev. Einziehen der Beträge durch Nachnahme oder Boten bitten wir die Kosten bei Aufgabe der Bestellungen zu bezahlen.

Gesellschaft für Buchdruckerei. Verlag der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Apollo-Theater Neuß.

Täglich 7½ Uhr:

Drei alte Schachteln.

Versammlung

für Obsthändler.

Heute abend 7 Uhr bei Paar (Glockhammer 8). Redner: Schmitz (Düsseldorf). Freie Aussprache.

Tanz- und Anstandskursus

NEUSS.

Mittwoch, den 20. April, abds. 7½ Uhr eröffnen wir im Gasthof Hermkes, Niederstr. 21 einen geschloss. Unterrichtskursus f. Tanz- und Anstandslehre. Gefl. Anmeld. a. obig. Lokal erb.

F. Gymnich u. Frau. Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Büderich!

Tanz-Lehr-Institut G. Wienes, Krefeld, Südwall 30. Fernruf 1194 Viels. Wünsch. entgegenkommend, eröffne am Mittwoch, 13. April, abds. 7½ Uhr im Saale Restaurant Jos. Delmes, Büderich, Düsseldorferstrasse einen Lehrkursus in der bild. u. mod. Tanzkunst u. Anstandslehre. Weitere Anmeldungen zwecks pass. Zusammenstellung am obigen Abend erbeten von 7½ Uhr ab. Dienstagskursus: Neuss Restaurant „zur Blume" Chr. Wichmann, Oberstr. 11. Es können noch Damen u. Herrn teilnehmen. Gewiss. Ausbildung all. Rund-, Gesellschafts- sowie mod. Tänzen u. erster Musik sowie leichtfassl. Methode. Kursusdauer 3 Monate.

Gust. Wienes,

gepr. Berufslehrer der bild. und mod. Tanzkunst.

Hosen

zum Aussuchen

sehr stark . . .	65.—
extra stark . . .	105.—
Tirtey	125.—
Kammgarn 2 . . .	150.—
Kammgarn 1 . . .	175.—

Ellinghaus, Crefelderst. 68.

Möbel

aller Art finden Sie zu billigsten Preisen in **Qualitätsware** im **Möbel-Ausstattungs-Haus** Tückingstraße 2 (Ecke Kapitelstraße).

Schaufenstergitter Drahteinfriedigung. Kittlose Glasdächer

2c. liefert als Spezialität

B. Koch

Drahtw. u. Gitterfabrik, Rheydterstr. 92. Tel. 1336.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre (Theaterabteilung). Heute abend 7¼ Uhr bei Schmitz (Glockhammer) Probe.

Kath. Gesellenverein (Orchester). Heute Dienstag abend punkt 7 Uhr Probe im Saale des Lyzeums. Alle müssen unbedingt erscheinen.

Kath. Gesellenverein (Theater-Abteilung). Dienstag abend 8 Uhr dringende Probe. Kostümfrage, Generalprobe.

3. Orden des hl. Franziskus. Mittwoch, 13. April, morgens ½7 Uhr hl. Messe für die lebenden Mitglieder des Ordens in der Münsterkirche.

Jungfrauenkongregationen des Dekanates Neuß. Exerzitien für Jungfrauen finden statt im St. Marienkloster zu Niederau bei Düren vom 14.—18. Mai, 11.—15. Juni, 23.—27. Juli; in Niederkassel bei Bonn vom 8.—12. Mai für Jungfrauen im Alter von 18—25 Jahren. Hier in Neuß im Kloster Marienberg finden voraussichtlich Exerzitien statt für die Mitglieder des ganzen Dekanates Neuß vom 5.—9. August. Man möge dementsprechend die Ferien wählen.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Freitag abend 7—9 Uhr Nähkursus im Marienhause. Dienstag abend 8 Uhr dringende Chorprobe, von jetzt ab immer wieder im Hohenzollernrestaurant, Ecke Kapitelstraße. Neue Chormitglieder mögen sich dort auch melden. Mittwoch abend kein Nähkursus.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Dienstag, den 12. April, abends ½8 Uhr Versammlung mit Vortrag bei Schmitz (Glockhammer 50).

Zahlkartenformulare

mit Firmadruck werden zu billigen Preisen geliefert von der

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Ergraute Haare

färbt am schönsten und haltbarsten Hennigson's **Haarfarbe „Juleo"** blond, braun, schwarz **Löwen-Apotheke**

Einige junge

Legehühner

zu kaufen gesucht. Kapitelstr. 24.

Möbel

kauft man immer noch in **bester Ausführung** u. **Qualität preiswert** beim

Schreinermeister Jos. Hilberath, Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Guterhalt. Metzgerei-Einrichtung zu verkauf. Capitelstr. 14, 1. Et.

Verloren.

1 br. H.-Nappa-Handschuh am 10. April zw. 12 u. 1 Uhr vom Markt bis Marienkirchplatz verloren. Es wird gebeten, denselben gegen **Belohnung** an d. Exp. dss. Ztg. abzugeb.